

EURE FH NEWS

NEWSLETTER DER
EUROPÄISCHEN FACHHOCHSCHULE
STANDORT BRÜHL
AUSGABE # 80 | August 2011

Erster runder Hochschulgeburtstag
Redesplitter aus dem Max-Ernst-Museum
Wonderwall der Gefühle an der EUFH
Zweiter Karriereschritt - Wo geht's lang?
Theorie trifft Praxis
Die Logistik von morgen und übermorgen
Kaminzimmergespräch an der EUFH
Virtuelle Simulation für Logistiker
Erster International Day an der EUFH
Erster International Day an der EUFH
Neue Chance für Fremdsprachenassistenten
Zu Gast im Bayenthaler Gymnasium
StuPa-Brauhaustour
Countdown an der EUFH
Zu Gast im Bayenthaler Gymnasium
Countdown an der EUFH
Laura Biermann im FH News Gespräch
Simon Wasel im FH News Gespräch
„Einmal Marie zo sin!“
Laura Biermann im FH News Gespräch
Simon Wasel im FH News Gespräch

80

EU
FH

die EUFH ist zehn Jahre alt! Das musste natürlich gebührend gefeiert werden, klarer Fall. In unserem Top-Thema blicken wir noch einmal auf den denkwürdigen 17. Juni 2011 zurück. Aber auch an vielen anderen Tagen war eine Menge los auf unserem Campus. Der Alumni-Club lud ein zu einer Diskussionsveranstaltung über den zweiten Karriereschritt ein, der Kreditversicherer Atradius veranstaltete ein großes Branchen-Event in unserer Veranstaltungshalle, Prof. Krupp beteiligte sich sehr aktiv am Zukunftsreport Logistik, die DCI war Gastgeber eines Kaminzimmergesprächs und die EUFH veranstaltete zum ersten Mal einen International Day. Lest dies alles und noch mehr in unserem Campusteil!

Das Stupa war auf Brauhaustour und wir waren hier genauso dabei wie beim Europatag eines Gymnasiums, den eine kleine EUFH-Delegation um das Thema „Studieren in Europa“ bereicherte. Wir waren für Euch auf der Semester Closing Party und Anna erzählt, wie ihr Traum vom Tanzen wahr wurde. Und wir stellen zwei freundliche Gesichter des EUFH-Teams im FH News Gespräch vor. Laura Biermann vom Studierendensekretariat hat ihre Ausbildung jetzt hinter sich und arbeitet als kaufmännische Angestellte bei uns. Simon Wasel, der seine Ausbildung gerade erst beginnt, verstärkt das EDV-Team.

Im Service-Teil könnt Ihr in der Knobelkiste wie immer zeigen, was Ihr drauf habt. Wir haben neue Buch-, Kino- und Internettipps für Euch gesammelt und bringen News aus der Musikwelt und vom Campus. Wie immer wünschen wir Euch ganz viel Spaß beim Lesen.

Gut Klick,
Euer PR Team 



INHALT

10 JAHRE EUFH

- 03 Erster runder Hochschulgeburtstag
- 06 Redesplitter aus dem Max-Ernst-Museum
- 09 Wonderwall der Gefühle an der EUFH

CAMPUS

- 12 Zweiter Karriereschritt – Wo geht's lang?
- 14 Theorie traf Praxis
- 16 Die Logistik von morgen und übermorgen
- 18 Kaminzimmergespräch an der EUFH
- 20 Virtuelle Simulation für Logistiker
- 22 Erster International Day an der EUFH
- 24 Neue Chance für Fremdsprachenassistenten

AUF TOUR

- 25 StuPa-Brauhaustour
- 26 Zu Gast im Bayenthaler Gymnasium

TANZEN

- 27 Countdown an der EUFH
- 28 „Einmal Marie so sin!“

IM GESPRÄCH

- 33 Laura Biermann im FH News Gespräch
- 36 Simon Wasel im FH News Gespräch

SERVICE

- 38 Kastners Knobelkiste
- 40 Was geht... in Brühl und Umgebung?
- 41 Licht im Stipendienschungel
- 42 Buchtipp: Simon Becket - Tiere
- 43 Musiktipp: Incubus - If not now, when?
- 44 Kinotipp: Harry Potter und die Heiligtümer des Todes Teil 2
- 45 Internettipp: MyDays
- 46 Newsticker
- 47 Newsticker auf Zeitreise

IMPRESSUM

REDAKTION

Studentisches PR Team der EUFH
Renate Kraft, r.kraft@eufh.de

LAYOUT

Karsten Hufschlag, k.hufschlag@eufh.de



/// ERSTER RUNDER HOCHSCHUL-GEBURTSTAG: EUFH IST ZEHN JAHRE JUNG ///

Während eines Festakts im Dorothea-Tanning-Saal des Max-Ernst-Museums in Brühl feierte die EUFH am Freitag, den 17. Juni ihr zehnjähriges Bestehen. Im Jahr 2001 begannen nach der staatlichen Anerkennung der Hochschule die ersten 14 Studierenden in Brühl mit dem dualen Studium. Seither ist die Hochschule schnell gewachsen – das Studium in Theorie und Praxis ist bei jungen Leuten wie bei Unternehmen schnell immer begehrt geworden. Heute hat die EUFH an ihren Standorten in Brühl und Neuss rund 1.100 Studierende und 600 große und kleine Unternehmenspartner in der Region und in ganz Deutschland. Gemeinsam mit vielen der mittlerweile über tausend Absolventen der Hochschule, Freunden der EUFH und dem ganzen Hochschulteam feierten sie den EUFH-Geburtstag im Anschluss an den offiziellen Teil bei einem fröhlichen Sommerfest auf dem Brühler Campus.

EUFH-Präsident Prof. Dr. Birger Lang begrüßte die Gäste aus Hochschule, Politik, Kultur und Wirtschaft im Max-Ernst-Museum. „Der Erfolg und das Wachstum der EUFH sind ein Grund zum Feiern“, so der Präsident. „Heute feiert aber nicht die EUFH als einzelne Institution ihren Geburtstag, sondern wir feiern zugleich die guten, vertrauensvollen Beziehungen zu all unseren Partnerunternehmen und zu den Berufskollegs und IHKs in den Regionen unserer Standorte. Wir feiern unsere Studierenden und Absolventen, die durch ihr Engagement die EUFH mitgestaltet haben.“ Der Präsident der EUFH bedankte sich ganz besonders beim gesamten Hochschulteam für das hohe und beispielhafte Engagement, ohne dass diese tolle Entwicklung nicht möglich gewesen wäre, und ehrte im Anschluss alle EUFH-Mitarbeiter, die den Aufbau der Hochschule seit 2001 begleitet haben.

Zu den Kooperationspartnern der ersten Stunde gehörte die Rewe Group, die seit 2001 schon 56 Studierenden im Rahmen des dualen Studiums die Möglichkeit gegeben hat, ein großes, renommiertes Handelsunternehmen kennen zu lernen und viele wichtige Erfahrungen für ihr Berufsleben zu sammeln. Alain Caparros, Vorstandsvorsitzender der Rewe Group, äußerte die Zuversicht, dass die Zusammenarbeit mit der EUFH, die sich seit 2001 bestens bewährt hat, auch im kommenden Jahrzehnt so erfolgreich fortgeführt werden kann. „Ich bin sehr stolz auf unsere Studierenden. In diesem Jahr kam der Jahrgangsbester im Fachbereich Handelsmanagement aus unserem Unternehmen und eine Mitarbeiterin gewann den EHI-Wissenschaftspreis für die beste Bachelor-Arbeit.“

Die Glückwünsche des Rates und der Stadt Brühl überbrachte Bürgermeister Michael Kreuzberg. „Die EUFH ist ein Bildungsträger von nationaler Strahlkraft und ein besonders attraktiver Schmuckstein für unsere Stadt. Der quirlige Campus voller engagierter junger Menschen ist in nur zehn Jahren zur Talentschmiede für unsere vom Fachkräftemangel gebeutelte Wirtschaft geworden.“

Im Schottenrock gratulierte Richard Barnes, Head of Articulation and International Academic Development der Robert Gordon University in Aberdeen. Stellvertretend für die über 60 Partnerhochschulen der EUFH in aller Welt lobte er besonders die internationale Ausrichtung des dualen Studiums an der EUFH. Jahr für Jahr verbringen rund 300 Studierende ihr Auslandssemester an Hochschulen rund um den Globus. Neben Englisch lernen sie über alle sechs Semester bis zum Bachelor noch eine weitere Fremdsprache ihrer Wahl. Für ausländische Gaststudierende bietet die EUFH mit European Business Management ein eigens für sie entwickeltes Programm, das sie wahlweise auf





Englisch oder Deutsch studieren können. „Ich bin sehr froh, heute hier mit Ihnen feiern zu können. Nicht nur wegen der internationalen Aspekte im dualen Studium ist es für junge Menschen eine sehr gute Entscheidung, an der EUFH zu studieren.“

Mit seiner Absolventenrede während des Festakts gratulierte Robert Drosdek, der 2002 zum zweiten Jahrgang im Fachbereich Handelsmanagement gehörte, seiner „alten“ Hochschule zum zehnten Geburtstag, bevor die Gründer persönlich auf der Bühne das Wort ergriffen. Jürgen Weischer, Träger der Hochschule, und Gründungsrektor Prof. Dr. Jürgen Dröge unterhielten die Gäste mit launigen Anekdoten aus der „Gründerzeit“, bevor sie zum Sektempfang in das neue Veranstaltungsgebäude auf dem EUFH- Gelände einluden.

Bis in den späten Abend hinein feierten aktuelle und ehemalige Studierende, Vertreter von Partnerunternehmen, Professoren und das ganze Hochschulteam den EUFH-Geburtstag beim großen Sommerfest auf dem Campus. Kulinarische Köstlichkeiten aus ganz Europa und Live-Musik ließen das Kölsch richtig gut schmecken. Im Verlauf des Abends hatte die frisch gegründete EUFH-Band „Casual Friday“ ihren allerersten Auftritt. Im Campusgarten ließen die Gäste viele alte Freundschaften wieder aufleben und diskutierten über aktuelle und längst schon vergangene EUFH-Ereignisse.

Renate Kraft



/// REDESPLITTER AUS DEM MAX-ERNST-MUSEUM: FESTAKT ZUM ZEHNTEN EUFH-GEBURTSTAG ///



Prof. Dr. Birger Lang, Präsident der EUFH

„...Dabei ist es mir ganz besonders wichtig, deutlich hervorzuheben, dass wir eigentlich nicht den Geburtstag einer einzelnen Institution feiern, sondern vielmehr das überaus erfolgreiche langjährige Zusammenwirken von Menschen und Unternehmen, die sich der Idee und den Gestaltungen der EUFH verpflichtet fühlen! ... Daher möchte ich zunächst allen unseren Kooperationspartnern, die unseren Studierenden tolle Chancen bieten, für ihr Vertrau-

en und die Zusammenarbeit mit uns sehr herzlich danken! Wir werden alles daran setzen, diesem Vertrauen auch künftig zu entsprechen. Auch an unsere Studierenden, hier stellvertretend an die Vertreter aus dem Studierendenrat, mein herzliches Dankeschön dafür, dass sie ihre Zukunft und damit auch die EUFH aktiv und gemeinsam mitgestalten. Auch dies zeugt von gelebtem Vertrauen und hoher Motivation. Ein herzliches Dankeschön auch an alle kooperierenden Berufsschulen und –kollegs und IHK's! Die Verzahnung zwischen beruflicher und akademischer Bildung und damit verbunden die Förderung der Durchlässigkeit ist eines der besonderen Merkmale der EUFH, die ohne eine sehr gute Zusammenarbeit nicht funktionieren würde. Herzlichen Dank also hierfür! Den geistigen und materiellen Gründungsvätern der EUFH, Herrn Gründungsrektor Professor Jürgen Dröge und unserem Gründer und Träger Herrn Jürgen Weischer, möchte ich dafür danken, dass sie 1999 die Zeichen

der Zeit im damaligen Erftkreis erkannt haben und die Idee zur Gründung einer privaten Fachhochschule für duale Studiengänge aufgegriffen, hartnäckig verfolgt und umgesetzt haben - trotz aller Widrigkeiten und unternehmerischen Risiken. Ohne Sie beide gäbe es die EUFH heute nicht! Die EUFH wäre aber auch nichts ohne ein motiviertes Hochschulteam. Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich freue mich sehr, dass in unserem Team so viele Mitarbeiter konstant und mit so großem Engagement und hoher Begeisterung an der Weiterentwicklung der EUFH arbeiten. ..."



Alain Caparros, Vorstandsvorsitzender der REWE Group

„...Die REWE Group kooperiert seit der Gründung mit großem Erfolg mit der EUFH. Seit 2001 sind wir immer wieder sehr stolz auf die Erfolge unserer Studenten. 2010 war zum Beispiel Matthias Lohoff aus unserer Kölner Zentrale der jahrgangsbeste Absolvent des Studiengangs Handelsmanagement. In diesem Jahr hat unsere Mitarbeiterin Laura Steden für ihre hervorragende Bachelor-Arbeit den EHI Wissenschaftspreis gewonnen. Für uns in der REWE Group ist vor allem die hohe Qualität des Studiums mit seiner internationalen Ausprägung sowie das duale System von Ausbildung und Studium höchst attraktiv. Selbstverständlich möchte ich die heutige Gelegenheit auch dazu nutzen, allen sehr herzlich zu danken, die in der Vergangenheit zu der hervorragenden Kooperation

zwischen Ihrer Institution und unserem Unternehmen beigetragen haben. Allen voran dem Dekan des Fachbereichs Handelsmanagement – Herrn Prof. Kleiner - und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die für die Kooperation mit Unternehmen zuständig sind. Herzlichen Dank Ihnen allen für 10 Jahre gute Zusammenarbeit – und damit verbinde ich auch die Hoffnung, dass wir im kommenden Jahrzehnt diese Kooperation so erfolgreich fortführen werden...“



Michael Kreuzberg, Bürgermeister der Stadt Brühl

„...Heute ist die EUFH nicht nur ein mit dem Top-Gütesiegel des Wissenschaftsrates ausgezeichnete anerkannter privater Bildungsträger von nationaler Strahlkraft, sie ist vor allen Dingen ein pulsierender Organismus, der aus Brühl nicht mehr weg zu denken ist. Die EUFH ist eine quirlige Ansammlung engagiert und konzentriert arbeitender junger Menschen und Arbeitgeberin für manchen Brühler Bürger und manche Brühler Bürgerin. Sie ist Umsatzmotor für die Brühler Wirtschaft und nicht zuletzt Impulsgeberin auch für kommunalpolitische Weichenstellungen, wenn wir einmal an die wichtigen Studien auch über Brühl denken, die Studierende der EUFH in den letzten Jahren angefertigt haben. Dank der EUFH ist Brühl in seiner Außendarstellung nicht mehr „nur“ die Stadt rund um ein UNESCO-Welterbe, um ein Phantasialand und ein Max Ernst Museum. Brühl ist zur Talentschmiede

für die vom Fachkräftemangel gebeutelte Wirtschaft geworden. Entscheidungsträger aus Unternehmen in ganz Deutschland verbinden Brühl heute - dank EUFH! - mit Imagewerten wie Innovationsbereitschaft, Erfolgsorientierung und Leistungswillen. ...“



Richard Barnes, Head of Articulation and International Academic Development, Robert Gordon University Aberdeen

„... European University of Applied Sciences is like a younger brother or sister and is only 10 years old. However, our younger sibling has achieved so much in those few short years, I am more than happy to help you celebrate. We at Robert Gordon University seek out quality partners with which to exchange students, staff and ideas and a key factor in October 2008 when we first made contact, was the strong European and International flavour of your institution. It quickly became evident to me that the word 'European' in your title is much more than a word – it permeates the whole culture of the institution demonstrated by the commitment of your faculty members, your courses and of course the most important people, the students. I was so impressed with the staff, the facilities and the energy to be truly European and indeed global, that I was very happy to enter into an Erasmus bilateral agreement with you. ...“



*Robert Drosdek,
Absolvent Handelsmanagement 02*

„...Als Absolvent des damals zweiten Jahrgangs im Fachbereich Handelsmanagement freue ich mich, heute zu Ehren der Europäischen Fachhochschule sprechen zu dürfen. Als ich gefragt wurde, die Absolventenrede zu halten, habe ich keinen Wimpernschlag darüber nachdenken müssen. Ich habe spontan zugesagt, weil ich der EUFH viel zu verdanken habe. Und zwar: das Interesse am Lernen. Ich muss rückblickend zugeben, dass es mir zuvor in der Schulzeit etwas abhanden gekommen war. Vielleicht auch, weil ich zu jenem Lerntyp gehörte, der den Praxisbezug als Motivation braucht und dann anhand konkreter Problemstellungen auch gerne mal vertiefend diskutiert. Insofern habe ich die EUFH als Chance wahrgenommen. Hier passten mir das innovative Lernkonzept, die Lern-Atmosphäre, das Umfeld, der Methoden-Mix, die Möglichkeit der Auslandserfahrung usw. So wurde (sogar) ich relativ zu Beginn des Studiums richtig „eingenordet“, habe meine Ziele abgesteckt und gelernt, mich selbst zu organisieren. Und so kam denn auch im Laufe der Zeit der notwendige Dampf auf den Kessel, um die Ziele zu erreichen. ...“



/// ERSTER AUFTRITT BEI DER ZEHN-JAHR-FEIER: WONDERWALL DER GEFÜHLE AN DER EUFH ///

Brühl, 17. Juni 2011, 13.00 Uhr. Wir betreten frohen Mutes als frisch gegründete Band der EUFH, inzwischen besser als „Casual Friday“ bekannt, den Campus an der Kaiserstraße, um uns zum Soundcheck für unseren allerersten Auftritt auf dem EUFH-Sommerfest zum zehnjährigen EUFH-Geburtstag einzufinden. Doch der Campus ist kaum wiederzuerkennen: Überall stehen weiße Stehtische, ein riesiges Zelt ist aufgebaut, die Bühne ist in EUFH-Farben geschmückt und das Freibier ist auch schon da. Langsam kommen leichte Zweifel auf: Passen wir überhaupt in dieses Ambiente? Haben wir uns vielleicht zu viel vorgenommen, mit dem ersten Auftritt knapp drei Monate nach der Gründung? Und dann direkt vor so vielen Studenten und geladenen Gästen? Die Zweifel werden nicht weniger, als wir beim Soundcheck in die besorgten Augen der vereinzelt

Zuschauer blicken. Doch nun gibt es kein Zurück mehr – unser Auftritt steht fest auf dem Programm und wir haben im Vorfeld schließlich auch selbst genug Werbung für uns und unseren ersten großen Auftritt gemacht. Getreu dem Motto „Augen zu und durch“ blicken wir also unserem Auftritt, der für den späteren Abend geplant ist, entgegen...





Während das Fest schon in vollem Gange ist und das Freibier nur so fließt, bereiten wir uns seelisch auf den Auftritt vor, der in der zweiten Pause der „Hauptband“ von Oleg Jakushov stattfinden soll. Um 21.00h ist es dann endlich soweit: Wir betreten als „Casual Friday“ erstmals - von Jubelschreien des Publikums begleitet - die Bühne. Die Jubelschreie werden immer lauter, als Prof. Dr. Jürgen Dröge seine Anmoderation mit den Worten „Seid Ihr alle da?“ beginnt und verrät, dass es bei unseren wöchentlichen Proben (übrigens weiterhin montags um 18.30h) hin und wieder mal ein Kölsch gibt. :-). Es scheinen tatsächlich alle da zu sein, denn noch vor dem ersten Stück kann man vor lauter Jubel des Publikums im Festzelt der EUFH sein eigenes Wort nicht mehr verstehen! Bei einer so herzlichen Ankündigung durch Prof. Dr. Dröge und bei so viel Zuspruch aus dem Publikum verschwinden unsere anfänglichen Zweifel sehr schnell und wir freuen uns wahnsinnig darauf, dem Publikum zu zeigen, was wir nach drei Monaten proben alles schon so drauf haben.

Auch unser Sänger kommt beim Publikum nicht wirklich zu Wort, sodass wir direkt mit unserem ersten Song „Rock’n’ Roll Queen“ beginnen. Wie sich schnell herausstellt, sind die Zuhörer absolut textsicher und singen (das Wort ‚grölen‘ wäre sicherlich auch angemessen) von der ersten Zeile an jedes Lied in voller

Lautstärke mit, was uns als Band nochmal zusätzlichen Ansporn liefert, unser Bestes zu geben. Auch bei „It’s my life“, „Wonderwall“, „Can’t take my eyes of you“ oder „Narcotic“ lässt der Jubel nicht

nach – im Gegenteil. Mit jedem weiteren Song scheint die Begeisterung des Publikums zu wachsen und es macht uns großen Spaß, von der Bühne aus zu beobachten, wie ausgelassen die „Fans“ zu unserer Musik tanzen und feiern und uns immer weiter anfeuern.

Viel zu schnell sind wir schon bei „Knockin’ on heaven’s door“, dem neunten und damit vorerst letzten Song unseres ersten Auftritts angekommen und fühlen uns auf der Bühne so wohl, dass wir sie am liebsten gar nicht mehr verlassen würden. Auch bei diesem Song gibt das Publikum nochmals alles und fordert, kaum dass der letzte Akkord verklungen ist, energisch eine Zugabe. Zum Glück sind wir - trotz anfänglicher Bedenken - vorbereitet und spielen als Zugabe (auf besonderen Wunsch von Julia Bockhorn) „Satellite“ in der Version von Stefan Raab. Aber auch dieser Song ist irgendwann einmal vorbei und damit auch unser erster großer Auftritt, der im Anschluss auch als „Wonderwall der Gefühle“ bezeichnet wurde. Und das war er wirklich, ein Gefühlsrausch von der ersten Minute an, sowohl für uns als scheinbar auch für das begeisterte Publikum, bei dem wir uns an dieser Stelle nochmal ganz herzlich bedanken möchten! Ihr wart wirklich großartig und ohne Eure tatkräftige Unterstützung hätten wir nie einen solchen Auftritt über die Bühne bringen können! Es hat uns großen Spaß gemacht und wir hoffen natürlich auch weiter auf Eure tatkräftige Unterstützung :-)



Aber auf den ersten Auftritt folgte auch schnell ein zweiter: Am 10. Juli ging es auf zum Sommerfest der „Poorzer Nubbele“ in Köln Porz, wo wir im Nachmittagsprogramm vor der Band „Julia’s Finest“ auftraten. Zum Glück durften wir hier über die PA-Anlage des Veranstalters spielen, da wir bisher leider noch kein eigenes Equipment besitzen. Inzwischen haben wir auch unsere neue und sehr talentierte Sängerin Elsa Breit hinzugewonnen und mit ihr einige neue Songs einstudiert. Diese präsentierten wir vor einem etwas weniger ekstatischen Publikum, was vielleicht auch an der Tatsache liegen könnte, dass es hier kein Freibier gab...? Neben den schon bekannten Titeln wie „It’s my life“, „Supergirl“ oder „Can’t take my eyes of you“ waren nun auch Songs wie „Walkin’ on sunshine“, „Rolling in the deep“ oder „Seven Nation Army“ vertreten. Der gesamte Auftritt verlief wesentlich ruhiger als unser erster Auftritt, sodass wir hier weniger vom Publikum abgelenkt wurden und uns besser auf die Songs konzentrieren konnten :-). Als Abschluss spielten wir „Let it be“ in unserer eigenen Version als ein Duett von Elsa und Sebastian. Dieser übersetzte im Anschluss den Song mit „Lasst es sein...“, was hoffentlich nicht die Gedanken des Publikums widerspiegelt! Auch dieser Auftritt machte uns großen Spaß und im



Anschluss feuerten wir die folgende Band „Julia’s Finest“ – in der auch Bartosch und Kevin aus unserer Band mitspielen - tatkräftig an, sodass wir zum letzten Song „Self Esteem“ alle gemeinsam auf der Bühne standen und das Porzer Sommerfest rockten :-).

Nun heißt es wieder proben, denn schon bald steht der nächste Auftritt an: Auf dem Sommerfest der EUFH in Neuss. Hierfür haben wir uns wieder einige neue Titel vorgenommen und freuen uns darauf, Euch diese am 5. August in Neuss präsentieren zu dürfen. Wir hoffen sehr auf Euer zahlreiches Erscheinen und Eure tatkräftige Unterstützung, damit die EUFH auch hier hoffentlich ein weiteres „Wonderwall der Gefühle“ erleben kann... :-)

Theresa Mett





/// ALUMNI-CLUB LUD EIN: ZWEITER KARRIERESCHRITT – WO GEHT'S LANG? ///

Am Samstag, den 9. Juli waren auf Einladung des Alumni-Clubs der EUFH viele Absolventen zurück auf den Campus gekommen. Ihnen allen hat das Studium viele Chancen und einen ersten Schritt in die berufliche Karriere ermöglicht. Doch irgendwann kommt der zweite Schritt und jeder Einzelne muss sich fragen, in welche Richtung er gehen möchte und gehen kann. Der selbstständige Coach Dr. Klaus Schenck und Thomas Hartenfels von der Page Personnel Deutschland GmbH waren die Referenten dieses Nachmittags, die den Absolventen und Studierenden aus höheren Semestern viele interessante Denkanstöße gaben. Die Profis aus der Personal- und Coaching-Landschaft standen für eine spannende Diskussionsrunde und Workshops zur Verfügung.

Dr. Klaus Schenck ist der Meinung, dass es in der Karriere längst nicht immer um den ganz klassischen Weg nach oben auf der berühmten Leiter geht. Vielmehr

sollte sich jeder sehr genau überlegen, was er kann und was er sich wünscht. „Was soll in der Festrede zu Ihrem 80. Geburtstag über Sie erzählt werden? Und was müssen Sie heute tun, damit genau das passiert?“ So schilderte der Coach eine mal ganz andere Sichtweise jenseits von immer höheren Löhnen oder „besseren“ Positionen. Er selbst hat eine solche Karriere gemacht und sich immer wieder gefragt, wohin er will, ob das zu seinen Fähigkeiten passt und wie er es erreichen kann. Eigentlich wollte Dr. Klaus Schenck Fotograf werden, studierte dann Biologie und arbeitete als Wissenschaftsjournalist. Nach einem Marketing-Diplom arbeitete er im Management eines Medizinprodukte-Herstellers. Seit zwei Jahren ist er selbstständiger Coach. So kann es kommen oder auch ganz anders. Je nachdem.

Eher ganz praktische Tipps und Ratschläge hatte Thomas Hartenfels im Gepäck. Der Personal-Profi

kennt sich aus mit Einstellungsvoraussetzungen, Bewerbungsprozessen und Erwartungen von Unternehmen. Immer mehr Stellen werden heute durch die Experten von Personalberatungen besetzt, die wie Pilze aus dem Boden schießen. Page gehört zu den renommierten Vertretern der Zunft und hat bereits zwei EUFH-Absolventen eingestellt, ihnen also sozusagen den zweiten Karriereschritt ermöglicht. Wegen des akuten und auch weiterhin drohenden Fachkräftemangels, so Thomas Hartenfels, kümmern sich viele Unternehmen heute viel früher als noch vor Jahren um eine tragfähige Mitarbeiterbindung. Sie setzen bereits beim studentischen Nachwuchs an. Ein Mittel der Wahl ist hier natürlich das duale Studium. Einer der Ratschläge des Personalberaters an die anwesenden Absolventen und Studierenden war, bei der Suche nach dem Traumjob im Wunschunternehmen den Hidden Champions mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Hier gibt es viele Unternehmen ohne den ganz großen Namen, die dennoch hochattraktive Arbeitgeber sind. Sehr häufig sind sie besonders profitabel – oft sind die Gehälter hoch. Ein Blick auf entsprechende Rankings kostet ja nichts.

Auch Thomas Hartenfels ist der Meinung, dass es sehr wichtig ist, einen Karriereschritt nicht nur wegen des Schritts nach oben zu tun. Es sei absolut notwendig, dass sich ein Bewerber für eine angestrebte Position wirklich begeistern kann. Ein Bewerber muss trotz aller Karriereträume vor allem authentisch bleiben. Vorgetuschelter Interesse wird schnell entdeckt. Ausgestattet mit vielen neuen Ideen rund um den zweiten Karriereschritt, feierten viele der Absolventen ihr Wiedersehen gemeinsam bei den Kölner Lichtern.

Renate Kraft 





/// THEORIE TRAF PRAXIS: LIEFERANTENKREDIT ALS MARKETINGINSTRUMENT ///

Professionelle Credit Manager und für das Forderungsmanagement in Unternehmen Verantwortliche trafen sich am Dienstag, den 5. Juli in der neuen Veranstaltungshalle auf dem Campus zu einem spannenden Workshop, bei dem sich alles darum drehte, wie Lieferantenkredite als Marketinginstrument genutzt werden können. Die EUFH stellte die Räumlichkeiten für das ganztägige Praxisseminar zur Verfügung, das Atradius, einer der führenden Kreditversicherer weltweit und Kooperationspartner im Fachbereich Finanz- und Anlagemanagement, und der Bundesverband Credit Management (BvCM) gemeinsam veranstalteten. Dieser Verband hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Credit Management in Deutschland zu professionalisieren und zu einem selbstverständlichen Bestandteil der Unternehmenslandschaft werden zu lassen.

Monique Blobel, Regionalkoordinatorin West im BvCM, Dr. Thomas Langen, Hauptbevollmächtigter bei Atradius Deutschland, und EUFH-Präsident Prof.

Dr. Birger Lang begrüßten die Gäste zu der Veranstaltung, die den interessierten Teilnehmern aus der Wirtschaft viele Antworten auf ihre Fragen lieferte: Wie kann ich längere Zahlungsziele als Wettbewerbsvorteil nutzen? Wie lassen sich mit einem ausgefeilten Forderungsmanagement Kunden gewinnen und binden? Warum können Lieferantenkredite ein wirkungsvolles Marketinginstrument sein?

Neben Referenten aus verschiedenen Unternehmen äußerte sich aus Marketingsicht auch Prof. Dr. Katja Knigge, Studiengangsleiterin unseres Masterprogramms Marketingmanagement, zum Thema des Tages. Im B2C-Marketing ist es längst alltäglich, Angebote wie eine 0-Prozent-Finanzierung aggressiv als Verkaufsargument zu nutzen. Unsere Professorin sprach darüber, ob und wie die Nutzung solcher Argumente auf den B2B-Bereich übertragbar ist. Als Instrument der Preispolitik im Marketing-Mix sind Lieferantenkredite auch hier ein Mittel zur Absatzförderung, das das wahrgenommene Verhältnis von

Preis und Nutzen beeinflusst. Allerdings gelten im B2B-Bereich (wie im Pokal :-)) eigene Gesetze, die Frau Prof. Knigge ihren Zuhörern vor Augen führte.

Der abgeleitete Charakter der Nachfrage führt dazu, dass bei allen Aktivitäten immer auch der Kunde des Käufers mit im Auge zu behalten ist. Außerdem trifft der Einkäufer seine Entscheidung nicht allein, sondern andere Akteure im Unternehmen sind daran beteiligt. Kaufentscheidungen werden rationaler getroffen, was bedeutet, dass der Nutzen erst recht deutlich gemacht werden muss. Angebote für Business-Kunden sollten individualisiert werden. Das geht jedoch in aller Regel nicht über das Produkt, sondern über die flankierenden Dienstleistungen. Wegen der Langfristigkeit von Geschäftsbeziehungen und einem hohen Grad der Interaktion zwischen den Geschäftspartnern spielt das gegenseitige Vertrauen eine viel größere Rolle. Wegen der unterschiedlichen Rahmenbedingungen im B2B-Bereich sollten natürlich auch Instrumente der Preispolitik entsprechend anders eingesetzt werden.

Die Zahlungskonditionen werden, nachdem Produkte sich technisch und funktional immer mehr angeglichen haben, zunehmend wichtiger, wenn es um den Aufbau eines echten Verkaufsvorteils geht. Sehr oft drückt den Kunden der Schuh ganz besonders beim Thema Finanzierung. Warum also ein Vertriebsgespräch nicht einmal an diesem Punkt beginnen und Kundennutzen über die Zahlungskonditionen generieren? Es ist auch wichtig, so unsere Professo-



rin, aus einer sorgfältigen Analyse der Märkte Strategien zu entwickeln und sie mit dem operativen Bereich zu verknüpfen. Wo also sind die Kunden, bei denen es sich wirklich lohnt, attraktive Zahlungsziele zu setzen? Viele Unternehmen konzentrieren sich dabei auf alle Kunden, zu denen sie eine langfristige Geschäftsbeziehung haben, fragen dabei

aber viel zu selten nach dem Zukunftspotenzial. Wie also sieht die Zukunftsentwicklung des betreffenden Kunden aus? Methoden wie die Customer Lifetime Value Rechnung können Hilfsmittel sein, um Kunden potenzialorientiert zu segmentieren.

Trotz aller Unterschiede zum B2C-Marketing sei es durchaus ratsam, sich hin und wieder gerade hier etwas abzuschauen, betonte Frau Prof. Knigge abschließend. Emotionalisierung ist auch im B2B-Marketing wichtig, denn letzten Endes haben wir es ja nicht mit anderen Menschen zu tun.

Nach weiteren Impuls-Statements aus der Praxis unterschiedlicher Unternehmen gab es am Nachmittag eine für die Gäste sehr interessante Gesprächsrunde zum Thema, bei der, wie so oft an der EUFH, Theorie auf Praxis traf. Unser schmuckes neues Veranstaltungsgebäude jedenfalls war ein schöner Rahmen für das Expertentreffen auf dem Campus, das unseren Gästen viele neue Erkenntnisse und Ideen lieferte.

Renate Kraft 



/// PROF. KRUPP BLICKT IN DIE ZUKUNFT: DIE LOGISTIK VON MORGEN UND ÜBERMORGEN ///

Was vor über einem Jahr ganz klein auf einer Frühstücksserviette begann, wurde während der Messe „transport logistic“ in München (siehe letzte Ausgabe) einer ganz großen Öffentlichkeit der Logistikbranche vorgestellt. Beim Frühstück notierte Georg Köhler, Geschäftsführer von System-Alliance, einem Verbund von zehn mittelständischen Logistik-Unternehmen, seine ersten Ideen für den kürzlich präsentierten Zukunftsreport. Für die Arbeit in seiner „Zukunftswerkstatt“ holte er sich Spezialisten aus der Wissenschaft mit ins Boot. Experten aus Theorie und Praxis machten sich gemeinsam auf, die Logistik von morgen und übermorgen zu erkunden.

Prof. Dr. Thomas Krupp vom Fachbereich Logistikmanagement an der EUFH hat das Projekt von Anfang an wissenschaftlich begleitet. Und wissenschaftliche Begleitung war hierbei sehr wichtig, denn der Blick in die Zukunft der Logistik war alles andere als ein Blick in die Glaskugel. Das Team durchforstete und analysierte nämlich in mühsamer Kleinarbeit 22 externe Zukunftsstudien, interviewte etwa 25 Führungskräfte und Unternehmensinhaber aus der Branche und führte zehn Workshops mit Teilnehmern aus 40 Regionalbetrieben von System-Alliance durch. Fast 300 Mitarbeiter aus der System Alliance-Organisation nahmen außerdem an einer Online-Befragung teil.



Alle Ergebnisse fasste das Team in einem 150 Seiten dicken „Zukunftsreport“ mit 38 Trendbeschreibungen zusammen, natürlich nicht, ohne auch entsprechende Maßnahmenempfehlungen für die nächsten Jahre zu geben. Im Zentrum des Interesses stand vor allem die Relevanz der Ergebnisse für mittelständisch geprägte Transport- und Logistikdienstleister. Um neue Trends zu entdecken, vor allem aber um schon vorhandene Zukunftsthemen mit der Wahrnehmung in der Praxis abzugleichen, kombinierten die Experten verschiedene wissenschaftliche Methoden mit dem Ziel, ein möglichst realistisches Bild der Einschätzung von Trends innerhalb der System Alliance zu erhalten.

Der Zukunftsreport macht klar: Der technologische Wandel verändert die Beziehungen zwischen Kunden und Dienstleistern nachhaltig. Logistiker sind zunehmend als Berater und Problemlöser gefragt, die sich immer stärker in die Wertschöpfungsprozesse ihrer Kunden integrieren müssen. Besonders interessant für Studierende dürfte der zunehmende Fachkräftemangel sein, den es natürlich nicht nur, aber eben auch in der Logistik gibt. Prof. Krupp weiß: „Kommende Generationen können sich den Arbeitgeber aussuchen.“ Rosige Aussichten also für unsere Absolventen der Zukunft, die bereits heute sehr gute Chancen haben.

Viele weitere Branchentrends beschäftigten die Experten, die den Zukunftsreport gemeinsam erarbeiteten. Solche Trends spielen nicht nur in dieser Veröffentlichung eine wichtige Rolle, sondern auch unser neuer Master-Studiengang Logistikmanagement beschäftigt sich intensiv mit den Megatrends, die die Branche stark verändern werden und teilweise schon verändert haben. Ein sehr zukunftssträchtiger Master also. Bei Interesse am Zukunftsreport oder an unserem berufsbegleitenden Master-Programm steht Prof. Krupp gerne für Fragen zur Verfügung.

Renate Kraft 



/// KAMINZIMMERGESPRÄCH AN DER EUFH: CORPORATE SOCIAL RESPONSIBILITY ///

Am 7. Juli veranstaltete die Dynamic Campus Initiative (DCI) eine neue Auflage ihrer beliebten Kaminzimmersgespräche. Hierzu lädt sie regelmäßig Referenten aus der Wirtschaft zu Diskussionen mit Studierenden im kleinen Kreis ein. Im sommerlichen Kaminzimmer ging es diesmal um die Frage „Corporate Social Responsibility – strategisches Ziel oder Imagekampagne?“

Eine Frage, die sich so pauschal bestenfalls mit „sowohl als auch“ beantworten lässt. Jedenfalls gibt es vielfältige Gründe, warum Unternehmen CSR betreiben, wie Dr. Frank Maaß vom Institut für Mittelstandsforschung in Bonn deutlich machte. Reine Menschenliebe jedenfalls ist selten das Motiv und es ist ja auch verständlich, dass Unternehmen vom eigenen Engagement profitieren möchten.

CSR kann zum Beispiel nach außen signalisieren, dass ein Unternehmen besonders wettbewerbsfähig ist. Ein Kultursponsoring etwa zeigt, dass die nötigen

Überschüsse für ein solches Engagement vorhanden sind. Wird das in der Öffentlichkeit wahrgenommen, dann ist es gelungen, die betriebliche Kommunikation zu verbessern. Durch Sozialsponsoring kann ein Unternehmen seine Stakeholder-Beziehungen steuern und sich glaubhaft als fairer Marktpartner darstellen. CSR wirkt aber auch nach innen, wenn zum Beispiel ein Unternehmen seinen Mitarbeitern flexible Arbeitszeiten anbietet und so eine Erhöhung der Motivation erreicht. Bei einer Befragung des Instituts für Mittelstandsforschung kam heraus, dass die allermeisten Unternehmen davon überzeugt sind, dass CSR zum langfristigen Unternehmenserfolg beiträgt. Im Jahrbuch zur Mittelstandsforschung 2008 wurde dieses Thema ausführlich behandelt.

Petra Doppke, die bei der Emons Spedition verantwortlich ist für die Koordination Verkauf, Organisation und Marketing, gab den Gästen im Kaminzimmer einen Einblick in die konkreten CSR-Aktivitäten eines Logistikunternehmens. „Erfolgreich wirtschaften,

verantwortungsvoll handeln“ – das hat sich der Kooperationspartner der EUFH auf die Fahnen geschrieben. Dabei ist der Spedition der Umgang mit ihren rund 1650 Mitarbeitern und 250 Azubis ganz besonders wichtig. Flache Hierarchien und stets für jeden offene Türen zur Geschäftsführung sind bei Emons selbstverständlich, genauso wie gemeinsame Aktivitäten von Mitgliedern der Geschäftsführung und Azubis, etwa beim Business Run Cologne. Durch viele ähnliche Aktionen gelingt es der „Emons-Familie“, das Gemeinschaftsgefühl nachhaltig zu fördern.

Darüber hinaus gibt es bei Emons auch zahlreiche nationale und internationale soziale Projekte. Dazu gehört die Zusammenarbeit mit den Tafeln, denen zum Beispiel Lagerplatz zur Verfügung gestellt wird, oder die Unterstützung einer Kindertagesstätte in Malawi. Zwei junge Männer auf den Philippinen, die zur Familie eines verstorbenen Mitarbeiters gehören, bekommen Stipendien während ihres College-Studiums. Von den ganz unterschiedlichen kleinen und großen Projekten ist die „Emons-Schule“ im Kongo sicherlich das bekannteste. Ende 2009 eröffnete diese Schule, die die Personalleiterin der Spedition mit viel persönlichem Einsatz aufgebaut hat. Im Juni 2011 war bereits der Baubeginn für eine weitere „Emons-Schule“ in diesem afrikanischen Land.

Von CR statt CSR oder von Unternehmensverantwortung spricht man bei der Deutschen Post DHL. Britta Sadoun, die früher bei den Vereinten Nationen in Genf gearbeitet hat, nimmt sich dieses Themas in dem Riesenkonzern mit seinen rund 470.000 Mitarbeitern an. Die Deutsche Post DHL gehört zu den Unterzeichnern des Global Compact der Vereinten Nationen und verpflichtet sich dadurch, eine Reihe von

festgelegten Prinzipien einzuhalten und regelmäßig über Fortschritte zu berichten.

GoGreen (Umweltschutz), GoHelp (Katastrophenmanagement) und GoTeach (Bildungsengagement) – das sind, gemeinsam mit zahlreichen lokalen Aktivitäten, die Themen, mit denen der Konzern dazu beitragen möchte, dass unsere Welt lebenswerter wird. Als erstes globales Logistikunternehmen hat die Deutsche Post DHL sich das konkrete Ziel gesetzt, die CO₂-Effizienz bis 2020 um 30 Prozent zu verbessern. Zur Vor- und Nachsorge von Katastrophen gibt es Partnerschaften mit verschiedenen Organisationen der Vereinten Nationen. Einsatzteams, die von der UNO angefordert werden, sortieren zum Beispiel Hilfsgüter, die am Flughafen irgendwo auf der Welt ankommen, zum Weitertransport in Katastrophengebiete. Im Projekt „We help each other“ können Mitarbeiter für Kollegen am anderen Ende der Welt einzahlen, die nach einer Katastrophe Hilfe benötigen. Der Konzern fördert zudem mit vielen Initiativen und Projekten Bildung rund um den Globus. So gibt es zum Beispiel ein internationales Stipendienprogramm für Kinder von DHL-Mitarbeitern.

Ganz wichtig dabei ist neben dem gesellschaftlichen Nutzen immer auch, dass die Projekte dem Unternehmen selbst zugute kommen. Das versteht sich eigentlich von selbst und macht CSR noch lange nicht zur reinen Imagekampagne. In der anschließenden offenen Diskussionsrunde diskutierten die Studierenden noch lange mit den Referenten des Abends und hatten reichlich Gelegenheit, all ihre Fragen zum interessanten Thema CSR los zu werden.

Renate Kraft 



/// VON QUELLEN, SENKEN UND SERVERN: VIRTUELLE SIMULATION FÜR LOGISTIKER ///

Mitte Juli war während einer Vorlesung von Prof. Dr. Johannes Wolf Stephanie Konert, Produktmanagerin bei der Konekta Consulting GmbH, zu Gast bei den Logistikmanagern des Jahrgangs 2009. Ende 2010 begann sie nach einem BWL-Studium in Köln ihre Tätigkeit bei der Brühler Unternehmensberatung, die sich auf die Optimierung logistischer Prozesse und Prozessketten spezialisiert und das enorme Potenzial erkannt hat, das die Computer-Simulation hierfür bietet.

An der EUFH stellte unser Gast die Simulationssoftware SIMIO vor, die eine Antwort gibt auf die heute zunehmend geforderte schnelle Anpassungsfähigkeit von Prozessen in der Logistik. SIMIO kann die gesamte Supply Chain von der Anlieferung aus der Industrie, der Lagerung, den Umschlag an Flughäfen

oder Häfen, den Transport mit Schiffen, Flugzeugen, LKWs oder Güterzügen, bis hin zum Verbrauch modellieren. Dabei liefert die Software verlässliche und nachvollziehbare Ergebnisse und unterstützt so die Optimierung des Gesamtprozesses. SIMIO reduziert die Komplexität von Prozessen und erhöht das Verständnis. Eine Simulation erleichtert Szenario- oder Soll-Ist-Analysen und führt zu einer verbesserten Kommunikation von Handlungsalternativen, was letztlich den Konsens über Entscheidungen vergrößern hilft. Das Unternehmen SIMIO LLC, dessen CEO Dr. Claude Dennis Pegden die Software entwickelt hat, wurde 2005 in Pittsburgh gegründet. Nach 30 Jahren Simulationserfahrung brachte er damit die modernste Simulationssoftware an den Start, die derzeit am Markt ist.



Um eine Simulation aufzubauen, zieht man zunächst ganz einfach verschiedene Objekte ins Modellierungsfenster. Die Anfangspunkte sind dabei die sogenannten Quellen, die Endpunkte sind Senken und Maschinen oder Lagerbestände sind Server. Sind die Objekte erst mal definiert, kann man im nächsten Schritt Prozesse und Ausfallwahrscheinlichkeiten anlegen und vieles mehr. Im Seminarraum führte Stephanie Konert live an einem Beispiel vor, wie schnell eine solche Simulation erstellt ist. Schon nach ein paar Minuten konnten sich die Studierenden live und in 3D anschauen, wie ein Mitarbeiter zwischen zwei Verpackungsstationen für den Versand hin- und herpendelt, wenn eine Expresslieferungen mit hoher Priorität und eine Standardlieferungen zu bearbeiten sind. Nachdem alle interessanten Parameter in die Simulation eingearbeitet waren, konnten die gewünschten Ergebnisse in einer detaillierten Ergebnistabelle abgelesen werden. Zum Beispiel lieferte die Tabelle Einzelheiten zu den Wartezeiten der Lieferung, bis die Bearbeitung begann. Aus diesen Zahlen können Anwender Optimierungspotenziale erkennen, Engpässe erkennen und Maßnahmen ableiten.

Im Laufe ihrer Gastvorlesung zeigte Stephanie Konert noch einige weitere Simulationsbeispiele. Denn SIMIO ist bei weitem nicht nur für Simulationen in Logistikunternehmen anwendbar, wie Beispielprojekte aus Krankenhäusern, Restaurants oder von Flughäfen zeigen. In einem Flughafen-Beispiel ging es um ein Passagier-Terminal mit SB-Schaltern und Schaltern mit Personal zur Gepäckaufgabe und zum Check-in. Die Software ermittelte nicht nur, wie die Passagiere mit geringen Wartezeiten optimal bis zum Gate abgefertigt werden können, sondern das Durchspielen mehrerer Szenarien mit einem jeweils unterschiedlichen Verhältnis zwischen Personen- und SB-Schaltern brachte auch Ergebnisse zu den Auslastungsgraden der einzelnen Schalter, zu Kosten, Umsatz und Gewinn. Die vielseitige Simulationssoftware wird schon bald auch an der EUFH an zunächst einem Arbeitsplatz zur Verfügung stehen und dort am Beispiel einer konkreten Bachelorarbeit angewendet und getestet werden. Eventuell soll SIMIO danach an weiteren Rechnern zum Lernen und Experimentieren auf dem Campus zur Verfügung stehen.

Renate Kraft 



/// ERSTER INTERNATIONAL DAY AN DER EUFH: DIE GANZE WELT STEHT OFFEN ///

Am 7. Juli fand in der Veranstaltungshalle auf dem EUFH-Campus zum ersten Mal ein International Day für Studieninteressenten und Studierende im ersten Jahr statt. Evelyn Stocker und Svenja Fillep-Kühn vom Akademischen Auslandsamt informierten über die internationale Ausrichtung des Studiums an der EUFH und erklärten, wie sie Studierende bei der Vorbereitung und Organisation ihres Auslandssemesters unterstützen. Das Semester, das jeder Studierende der EUFH an einer internationalen Hochschule verbringt, dient nicht nur der persönlichen Profilbildung, hilft

bei der Perfektionierung von Fremdsprachenkenntnissen und ist ein Faktor, der Berufseinsteiger aus der Menge von Mitbewerbern am Arbeitsmarkt heraushebt. Das Auslandssemester macht auch jede Menge Spaß, wie die Erfahrungsberichte dieses Nachmittags wieder einmal gezeigt haben.

Carolyn Böcking zum Beispiel hat ihr Auslandssemester an der University of California Riverside, einer Partnerhochschule der EUFH, verbracht. „Es war die aufregendste Zeit meines bisherigen Lebens“, erzählte die

Absolventin, die im Januar ihr Industriemanagement-Studium abgeschlossen hat. Sie fand es durchaus reizvoll, während des Studiums an der kleinen, gemütlichen EUFH mal für ein Semester das andere Extrem, eine richtig große Uni und einen riesigen Campus mit Pub, Fressmeile und jeder Menge Sportmöglichkeiten, kennen zu lernen.

Von Riverside aus, wo sie besonders im Bereich Marketing sehr viel gelernt hat, unternahm sie in jeder freien Minute Ausflüge kreuz und quer durch Kalifornien und die angrenzenden Staaten. In Las Vegas zum Beispiel gewann sie 80 Dollar im Roulette und sah mit eigenen Augen, wie in einer Gondel im nachgebauten Venedig ein Heiratsantrag angenommen wurde. In Santa Barbara hatte sie das Glück, beim Whale Watching einige Orcas zu sehen. Sie besuchte den Grand Canyon, L.A., San Francisco, den Yosemite-Nationalpark oder die tollen Strände der Umgebung.

In die „Ville Rose“ zog es Christopher Marx, der aktuell noch Handelsmanagement studiert, in seinem Auslandssemester. Toulouse im sonnigen Süden Frankreichs hat diesen Spitznamen den Römern zu verdanken, die die Ziegelbrennerei dorthin brachten. Noch heute prägen zahlreiche rote Ziegelbauten das Stadtbild. Christopher studierte an der Ecole Supérieure de commerce (ESC), einer wegen der kleinen Lerngruppen in persönlicher Atmosphäre mit der EUFH vergleichbaren Business School, die 1903 gegründet wurde und derzeit etwa 3200 Studierende hat.

Bei weitem nicht nur wegen der praxisorientierten Lehrveranstaltungen fühlte unser Händler sich in Frankreich ausgesprochen wohl. Natürlich nutzte auch er die Gelegenheit zum Reisen und schaute sich zum Beispiel Bordeaux und Montpellier an. Was ihn

an seiner Gasthochschule, zu der die EUFH pro Jahr vier Erasmus-Plätze vergibt, am meisten beeindruckte, das war die Aufgeschlossenheit der französischen und internationalen Studierenden. „Die Integration ging unglaublich schnell. Man erfährt sofort und von überall, wo und wann was los ist. Die problemlose Einbindung schon nach ganz kurzer Zeit war es, die mir das Studium dort so angenehm gemacht hat.“

Weitere Erfahrungsberichte von Anja Wilden aus Hongkong und von Britta Eulgem aus dem mexikanischen Cancún machten den Besuchern des International Day richtig Lust aufs Auslandssemester. Und nachher war noch viel Zeit für individuelle Gespräche. Hierzu waren mit College Contact und Gostralia auch zwei Agenturen eingeladen, die vielfältige kostenfreie Services zur Vorbereitung eines Auslandssemesters anbieten. Solche Agenturen beraten im Namen ihrer zahlreichen Partnerhochschulen junge Menschen zu den Möglichkeiten eines Auslandsstudiums.

Der International Day lieferte einen Vorgeschmack auf eine ganz besondere Zeit während des Studiums. Wegen des großen Interesses ist eine Wiederholung dieser neuartigen Veranstaltung auf dem Campus schon jetzt geplant.

Renate Kraft 



/// NEUE CHANCE FÜR FREMDSPRACHENASSISTENTEN: BILDUNGSKOOPERATION AUSGEBAUT ///

Anfang Juni unterzeichneten EUFH-Vizepräsident Prof. Dr. Hermann Hansis und Dorothea Scherer, Schulleiterin des Berufskollegs Südstadt in Köln, eine neue Kooperationsvereinbarung, die es jetzt auch qualifizierten Absolventen des zweijährigen Bildungsganges zum Fremdsprachenassistenten ermöglicht, quer in das dritte Semester des berufsbegleitenden Bachelor-Studiums General Management an der EUFH einzusteigen. Ihre Studienzeit verkürzt sich somit auf 5,5 Semester.

Der Abschluss als Fremdsprachenassistenten am Berufskolleg Südstadt wird mit 45 Credit Points auf den Bachelor-Studiengang angerechnet. Die Kooperation honoriert die besonderen Kenntnisse, die die Kölner Absolventen vor allem in den Bereichen Betriebswirtschaftslehre und Fremdsprachen bereits vor dem Studienstart erlangt haben.

Zwei Schülerinnen der aktuellen Fremdsprachenassistenten-Klasse waren bei der Unterzeichnung des Vertrages im Kölner Studienzentrum der EUFH mit dabei. Sie schauten sich ihren vielleicht zukünftigen Studienort an der CBS schon einmal an, stellten viele Fragen zum berufsbegleitenden Studium und ließen sich über Inhalte, Betreuung und Organisation des Studiengangs General Management aufklären.

Quelle: Presseinfo des BK Südstadt

Abbildung: Schulleiterin Dorothea Scherer (Bildmitte), Prof. Dr. Hermann Hansis (2.v.r.) und Bildungsgangleiterin Monika Wenzel (links) mit zwei Schülerinnen des Berufskollegs Südstadt



/// DIE STUPA-BRAUHAUSTOUR: E LECKER KÖLSCH ///

Am 28.05., einem lauen Frühlingsabend, trafen sich rund 40 Studenten im Herzen von Köln und freuten sich auf eine sehr humorvolle und feuchte Brauhaustour durch die Kölner Altstadt.

Die Studenten lernten viel rund um die Geschichte des Kölschs. Rund 5 Brauhäuser, darunter das Früh, das Peters und das Zims, lernten die Studenten kennen. Dort floss neben ein oder zwei Kölsch auch schon mal ein sehr schmackhafter Kölner Schnaps, der Köbes Kräuterbitter.

Kölsch war und ist sehr unterschiedlich im Geschmack. Das eine ist herb, das andere leicht süßlich. Also, für jeden Geschmack war etwas dabei. Die kölsche Sprache wurde den Studenten ebenfalls näher gebracht.

Hier ein paar Einblicke in das kölsch- deutsche Wörterbuch:

N'ovend – (guten) Abend

Köbes – Kellner

Zappes – Zapfbursche

Kölsch – obergäriges Bier

Schabau - Schnaps

Weetschaff – Kneipe

Kabänes – Freund

Es war für alle ein gelungener Abend, der bis in den späten Abend im Zims fortgeführt wurde. Das StuPa ist sich sicher, dass dieses Event wiederholt werden soll, und wird dies auch mit hoher Wahrscheinlichkeit in den nächsten Monaten tun.

Freut Euch drauf- bis dahin, Prost!

Nane Remagen 



/// ZU GAST IM BAYENTHALER GYMNASIUM: EUROPA ZUM ANFASSEN ///

Am Irmgardis-Gymnasium in Bayenthal stand kürzlich für die Oberstufenschüler ein Tag ganz im Zeichen von Europa. Klar, dass da eine kleine Delegation der Europäischen Fachhochschule auf keinen Fall fehlen durfte. Evelyn Stocker vom Akademischen Auslandsamt und Studienberaterin Julia Bockhorn waren von der Referendarin Cathérine Knaudt eingeladen worden, die den Europatag mit organisierte und die sie auf der Messe Einstieg Abi in Köln kennen gelernt hatten.

Ziel der zum zweiten Mal stattfindenden Veranstaltung war es, Europa für die Schüler erfahrbar zu machen und ihnen unterschiedliche Möglichkeiten aufzuzeigen, wie sie sich selbst einbringen können. Dazu waren in ungezwungener Runde Experten eingeladen, die von ihrem europäischen Lebensweg erzählten. Unter ihnen war zum Beispiel Axel Voss, Abgeordneter im Europaparlament. In verschiedenen Gesprächsrunden mit den sehr interessierten Schülern ging es um ganz verschiedene Themen. Dazu gehörte die politische Arbeit auf europäischer Ebene genauso wie Arbeit und Studium in Europa, Presse und Journalismus

in Europa, Kirche oder organisierte Kriminalität in Europa. Eine deutsche Lehrerin und Expertin für europäische Erweiterungspolitik diskutierte mit den Schülern die spannende Frage des EU-Beitritts der Türkei.

Unsere EUFH-Expertinnen gaben viele Antworten auf Fragen zum „Studieren in Europa“ und waren begeistert vom großen Interesse unter den Schülern. Sie berichteten vom international ausgerichteten dualen Studium an der EUFH oder von den Möglichkeiten eines Auslandssemesters im Rahmen des Erasmus-Programms. Gemeinsam mit einem Pfarrer, einem Polizeikommissar, Vertretern von einer Unternehmensberatung oder von Sozialverbänden bildeten sie ein bunt gemischtes Europa-Team. Am Europatag in Bayenthal stellte sich wieder einmal heraus, dass Europa Einheit in der Vielfalt und Vielfalt in der Einheit bedeutet. Dieser für die Schüler so spannende Tag abseits des normalen Lehrplans soll im kommenden Jahr wiederholt werden. Eine Delegation der EUFH wird dann sicherlich auch wieder mit am Start sein.

Renate Kraft 



/// COUNTDOWN AN DER EUFH: KLAUSUREN, SOMMERFEST, CLOSINGPARTY... ///

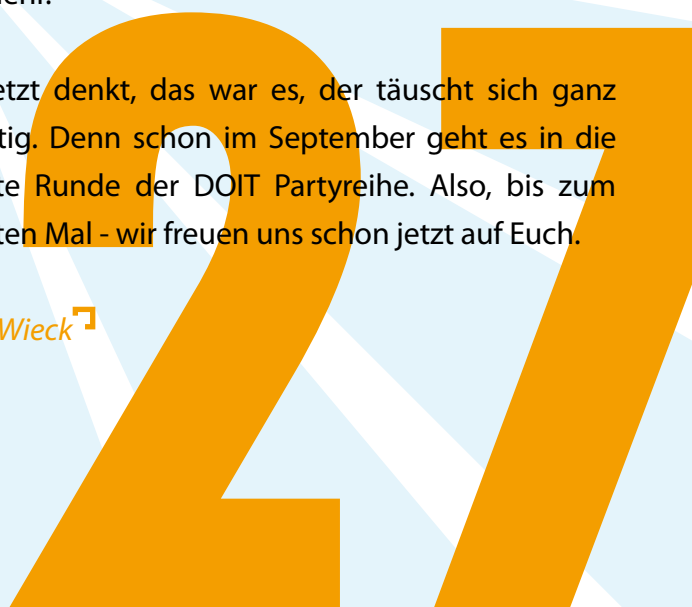
Am 17. Juni 2011 war es endlich soweit und das DOIT-Team der EUFH lud erneut alle Johnnys und Joannas zu einer Semesterclosing-Party ein. Die einen wollten die Strapazen der Klausurenwoche, die anderen den Lernstress der IHK-Prüfung hinter sich lassen.

Schick gestylt und mit gutem Gewissen, die Klausuren hinter sich gebracht zu haben, zog es viele EUFHler am Freitagabend nach dem legendären zehnjährigen Sommerfest in den Kölner Gallery Club. Der Club öffnete gegen 22 Uhr die Pforten und mit voranschreitender Zeit füllte er sich mehr und mehr. Für aufmunternde Stimmung sorgten leckere Cocktails und eine

einzigartige Mischung aus Vocal House & Partyhits aus Rock, Pop & RnB. Erst als die Nacht wieder zum Tag wurde, verschwand ein Großteil der partywütigen Studenten und so lehrte sich die Tanzfläche mehr und mehr.

Wer jetzt denkt, das war es, der täuscht sich ganz gewaltig. Denn schon im September geht es in die nächste Runde der DOIT Partyreihe. Also, bis zum nächsten Mal - wir freuen uns schon jetzt auf Euch.

Anika Wieck 





/// STUDENTIN ERFÜLLT SICH EINEN TRAUM: „EINMOL MARIE ZO SIN!“ ///

Auch ich hatte wie jedes kleine Mädchen Träume. Einmal Prinzessin zu sein, Tierärztin zu werden, oder ein eigenes Pferd zu bekommen. Das sind die Klassiker unter den Kleinmädchenwünschen. Diese Wünsche hielten auch bei mir einige Jahre an, bis ich bitterlich feststellte, dass weder der Prinz vorbei geritten kommt, der einen zur Prinzessin macht, noch, dass er mir das Pferd, auf dem er sitzt, spontan schenkt. Letzteres störte mich nicht, da ich ohnehin kein großer Pferdefreund war. Und Tierärztin... das erledigte sich schnell von selber, als ich erkannte, dass nicht nur kuschelige Hundewelpen oder Kätzchen als Patienten zu behandeln sind.

Die Realität holte mich somit schnell ein! Doch einen Traum habe ich mir immer bewahrt. Den Traum, den viele Mädchen träumen, die sich dem Tanzen ver-

schrieben haben und zufällig im Kölner Raum wohnen. Um es an ein Lied anzulehnen: „Einmal (nicht „Prinz“, aber) Marie zo sin!“ - Einmal Marie zu sein! Marie, das ist im Kölner Karneval eine historische Figur, die auf die Marketenderin zurückzuführen ist. Die Marie ist auch als Funkemariechen oder Regimentstochter bekannt. Sie ist die einzige Frau in einem Traditions- oder Reitercorps und bringt zusammen mit ihrem Tanzoffizier und dem Corps schwungvolle und traditionelle Tänze mit akrobatischen Einlagen dar. Ich erinnere mich, als sei es gestern gewesen, als ich eine „echte Kölner Marie“ bei unserer Karnevals-sitzung in Weilerswist sah und beschloss: „Das will ich später auch mal machen!“

Dieser Entschluss, oder damals vielmehr der kindliche Traum, kam keineswegs aus dem Nichts. Meine gan-

ze Familie ist mit dem Karnevalsvirus infiziert. Beginnend mit meinem Opa, der 1973 Bauer im Kölner Dreigestirn war, bis hin zu meinen Eltern, die lange Jahre schon in einem Brühler Verein aktiv sind. Sie waren es auch, die mir im Alter von zwei Jahren mein erstes Mariechenkostüm der Größe Extra-Mini verpassten. Vielleicht rührt es daher, dass meine ganze Freizeit und meine Leidenschaft einzig und allein dem Tanzen und dem Karneval verschrieben ist, seitdem ich denken kann. Somit vereint die Figur der Marie beide Interessen, die für mich schon als kleines Kind den Mittelpunkt meiner Freizeit bildeten. Außerdem lockten mich natürlich die tollen langen, blonden Zöpfe und die schönen roten Stiefel und die Uniform. Die Tatsache, dass man als Marie, über alle Köpfe hinweg, von seinem Tanzoffizier, unter den Augen der Zuschauer, auf Händen in den Saal getragen wird, war und ist für mich, als recht klein gewachsene Person, zudem eine tolle Vorstellung.

Der Grundstein war also gelegt, in Form eines Traums, eines großen Wunsches und einer Menge Ehrgeiz, dieses Ziel



irgendwann zu erreichen. Ich tanzte lange Jahre in der Kindergruppe unseres Weilerswister Karnevalsvereins und auch in der Kinderanzuggruppe der Ehrengarde der Stadt Köln. Hier schnupperte ich erstmals Kölner Bühnenluft, was meinen Wunsch, Marie zu werden, verstärkte. Neben dem Karneval nahm ich Ballett- und Jazzunterricht, 4-mal wöchentlich. Während andere Kinder in meinem Alter auf Bäume kletterten und sich zusammen auf der Straße beim Kreide-malen vergnügten, hatte ich nur einen Wunsch. Tanzen. Am liebsten jeden Tag und immer. Sehr zum Leidwesen meiner Eltern, denn sie fuhren mich von einer Ballettschule zur anderen. Woche für Woche, Jahr für Jahr. Dabei hätte meine Mutter sich so sehr gewünscht, dass ich, wie sie, reiten lerne, und mein Vater wollte mich beim Fußball anmelden. Er sah jedoch ein, dass dies mehr als einen Verletzten gegeben hätte. Auch meine Mutter gab die Hoffnung irgendwann auf, denn aus unerklärlichen Gründen habe ich ziemlich großen,

ausgeprägten Respekt vor Pferden, den man auch Angst nennen kann. Für Außenstehende mag es unvorstellbar sein, aber es hat mir durchaus Spaß ge-



macht und es hat mich keiner dazu gezwungen, mich wöchentlich auf bis zu 10 Stunden Training zu freuen.

Nach langen Jahren Ballett und Gardetanz habe ich im Alter von 16 Jahren endgültig den Schritt nach Köln gewagt zum Tanzcorps der KG Sr. Tollität Luftflotte von 1926 e.V. Die Zeit hier war unbeschreiblich. Man kann nicht in Worte fassen, welche tolle Erfahrungen ich dort gemacht habe, wie viele nette Menschen ich kennen gelernt habe und wie oft ich mit meinem Tanzpartner zum Vereinsmarsch, dem Fliegermarsch, in die Säle der Region rund um Köln bis hin nach Belgien einmarschiert bin. Kurz gesagt: Es war eine Zeit, die immer ein fester Bestandteil meines Lebens sein wird, auf die ich sehr gerne zurück schaue und die ich immer im Herzen behalten werde. Umso schwerer fiel der Abschied und die Entscheidung, nach fünf Jahren eine Gruppe zu verlassen, die ich selber als „Zuhause“ beschreibe, im tänzerisch-karnevalistischen Sinn, aber auch von Herzen.

Im Laufe der letzten Session kam dann, gegen Ende, die überraschende Nachricht, dass die Marie, oder vielmehr die Regimentstochter der Ehrengarde Köln die Tanzstiefel nach Aschermittwoch an den Nagel hängt, da sie aufgrund eines wachsenden Babybauchs wohl aus ihrer Uniform heraus und in die Aufgaben einer jun-



gen Mutter hinein wachsen wird. Diese Nachricht verbreitete sich in der Karnevalsszene recht schnell, und ich müsste lügen, wenn ich sagen würde, dass ich nicht auch einen Moment lang darüber nachgedacht habe, die Luftflotte zu verlassen und mich bei der Ehrengarde zu bewerben. Aber dieser Gedanke rutschte zum Ende der Session, wo es immer recht hektisch und auftrittsreich zugeht, ganz schnell wieder in den Hinter-

grund, da die Gemeinschaft bei der Luftflotte einfach immer perfekt war und im letzten Jahr nochmals mit dem Gewinn des Närrischen Oskars gekrönt wurde.

Wie es so oft ist im Leben, liegt das Gute so nah und ist für Andere offensichtlicher als für einen selbst. Schon mein Vater war lange Jahre Ehrengardist und auch ich habe zwei Jahre in der Kindergruppe getanzt. Ich wollte immer Marie werden, und die Stelle wurde frei. Aber ich habe es nicht richtig wahrgenommen. Erst als mir ein Bekannter förmlich den bekannten Wink mit dem Zaunpfahl verpasste und mir klar machte, dass sich eine so offensichtliche Chance nicht alle Jahre bietet, da fiel es mir wie Schuppen von den Augen. Mein Traum konnte wahr werden. Ich musste nur den ersten Schritt auf die Zielgerade wagen.

An dieser Stelle muss ich erklären, dass es neun Traditions corps in Köln gibt,



die jeweils eine Marie haben. Die Amtszeit einer Marie liegt meist bei ca. fünf Jahren. Also ist ein Wechsel eher selten und für mich kamen eigentlich nur zwei Corps in Frage, für die ich tanzen wollte. Daher musste ich die Chance hier und jetzt nutzen, sonst wäre es zu spät gewesen. Nach einer Woche des Überlegens, des Abwägens und der Unsicherheit, was ich machen soll, entschied ich mich, auf alle zu hören, mit denen ich gesprochen hatte, vor allem aber auf mein Bauchgefühl. Ich bewarb mich!

Das Bewerbungsverfahren zur „Marie“ kann man sich ähnlich wie das auf eine Arbeitsstelle vorstellen. Man muss ein Anschreiben, einen Lebenslauf mit Bild einreichen. Ich erinnere mich noch genau an den Moment, in dem ich „ENTER“ drückte und die Mail mit der Bewerbung und meinem Traum seinen Lauf nahm. Pulsfrequenz: ungesund hoch! Ich war so aufgeregt, als stünde ich bereits vor meinem ersten Auftritt als Marie.

Nun begann offiziell die Bewerbungsphase. Schon eine Stunde später hatte ich ein Telefoninterview, gefolgt von drei Castings, in denen ich zeigen konnte, was ich in den Jahren zuvor tänzerisch erlernt hatte. Zusammen mit 17 anderen Mädchen trafen wir uns in der Hahnentorburg am Rudolfplatz, dem Vereinsquartier, und trainierten, was das Zeug hielt, bis schließlich drei von uns im Finale waren. Es hatte ein



bisschen den Charakter von „Ehrengardes next Top-Marie“. Eine Jury in Form der Herren des Vorstands, ein Trainer und drei von Grund auf aufgeregte Bewerberinnen, die ihr Bestes gaben. Nur gab es kein Foto zu gewinnen, sondern eine blonde Lockenperücke mit

einer grün-gelben Uniform. Das Ziel meiner Träume! Zwar waren es damals rote Stiefel und blonde Zöpfe, die den Grundstein für meinen Traum bildeten, aber Träume sind ja surreal und nur ein Abbild der Realität.

Zu meinen Stärken zählt nicht gerade Geduld. So wurden die Tage nach dem Finale, in denen die Entscheidung des Vorstands ausstand, zur absoluten Zerreißprobe für mich. Es hieß, wir werden im Laufe der Woche angerufen. Leider war das Casting montags. Somit blieben sechs Tage, um meine Vorliebe für das Warten irgendwie zutage zu fördern. Es gelang mir nicht. Ich war ein Nervenbündel und konnte es kaum erwarten, dass der erlösende Anruf kam. So trug ich Tag und Nacht mein Handy immer griffbereit, in der Hoffnung, dass es klingelt.



Endlich, am Donnerstagabend, den 07.04.2011 klingelte mein Handy und der Kommandant teilte mir mit, dass ich es geschafft habe. Dass ich die neue Regimentstochter der Ehrengarde bin. Dieses Gefühl, diese Masse an Gefühlen, die mir in diesem Moment durch den Körper rasten, versuche ich an dieser Stelle gar nicht erst zu beschreiben, denn dann bräuchte ich dringend einen Verlag, der ein Buch über das Gefühl kurz nach Erfüllung eines Traums veröffentlichen möchte. Es war einfach unbegreiflich, erleichternd und traumhaft. Ein Moment, den ich wohl nie vergessen werde.

Seit diesem Tag bin ich in einem einzigen grün-gelben Sog, dem ich mich nicht entziehen kann und auch absolut nicht entziehen möchte. Jede Veranstaltung, jedes Training und jedes Treffen genieße ich wie den schönsten Tag in meinem Leben, da ich immer noch nicht von meinem Traum losgelassen habe und Angst habe, irgendwann aufzuwachen. Aber es ist real. Ich heiße nun nicht mehr Anna, sondern schlicht und einfach „Marie“, habe grün-gelbe Stiefel, eine blonde Perücke und werde wörtlich wie auch bildlich auf Händen getragen.

Als Einstellungskriterium zählt bei der Ehrengarde, neben der Fähigkeit tanzen zu können, auch die Bereitschaft reiten zu lernen, wenn man es, optimaler Weise, nicht schon kann. Ich kann es nicht, aber ich bin im Begriff, es zu lernen. Freundlicherweise wurde ich sofort einer Kinder-Voltigiergruppe für die Altersklasse 8-13 Jahre zugewiesen, um mich nicht zu überfordern und das Gefühl für das Pferd zu bekommen. Nach meinem ersten gehechteten Körper vom Hinterteil des altgedienten Ponys (Ausgangsposition: rückwärts stehend, B-Note:6) war auch meine Angst vor dem Sturz vom Pferd überwunden und ich hatte mich in die Herzen meiner kleinen Mitturnerinnen

gestürzt. Mittlerweile vollbringe ich einen mehr oder weniger schönen Standspagat hoch zu Ross, wobei es beim einfachen Traben noch etwas hapert. Was man nicht alles tut für die Erfüllung eines Traums. Meiner Mutter musste ich dann doch eingestehen, dass der Reitsport Spaß macht und ein Pferd wirklich keine Menschen frisst...auch mich nicht.

In diesem Sinne: „Das Glück dieser Erde liegt auf dem Rücken der Pferde“ und ich bin dann doch immer wieder beruhigt, wenn ich „die Bretter, die die Welt bedeuten“ unter den Tanzstiefeln spüre, denn das wird mir immer ein Gefühl von „Heimat“ sein. Abschließend bleibt nur noch eins zu sagen, der Schlachtruf der Ehrengarde: „Ribbedidupp!“

Anna-Sophia Sahm



/// LAURA BIERMANN IM FH NEWS GESPRÄCH: SCHÖNE ARBEIT IN SCHÖNER VILLA ///

Ihr kennt sie längst, denn Laura Biermann arbeitet bereits seit dem Sommer 2008 an der EUFH. Anfangs war sie als Aushilfe im Sekretariat tätig und absolvierte dann bei uns ihre Ausbildung zur Bürokauffrau. Inzwischen hat sie die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und wir gratulieren ganz herzlich. Seit kurzem ist sie nun kaufmännische Angestellte und wird das EUFH-Team weiterhin tatkräftig unterstützen.

Laura, Du bist schon lange bei uns, aber viele wissen sicherlich trotzdem nicht, wie Du damals zur EUFH gekommen bist.

Ich habe nach dem Fachabitur angefangen, an der FH Köln Soziale Arbeit zu studieren. Um meine Brötchen fürs Studium zu verdienen, habe ich nach einem Nebenjob gesucht. Bei uns im Werbekurier in Wesseling habe ich eine Stellenanzeige gefunden, in der die EUFH nach einer Aushilfe für das Hochschulsekretariat suchte. Die Arbeitszeiten kamen mir damals sehr entgegen, denn ich konnte immer nachmittags zwischen 16 und 18 Uhr im Sekretariat aushelfen. Nach einem Semester habe ich gemerkt, dass mein Studium nicht wirklich das war, was ich mir vorgestellt hatte.

Und dann hast Du beschlossen, lieber Deine Ausbildung bei uns zu machen, richtig?

Genau. Nachdem ich im Sommer 2008 hier angefangen hatte, ging im Oktober das Studium los. Eines schönen Tages Anfang 2009 beschloss ich, das Studium an den Nagel zu hängen und habe mich exmatrikuliert. Am selben Nachmittag war ich hier arbeiten und habe gleich gefragt, ob die EUFH nicht vielleicht einen Ausbildungsplatz für mich hat. Schließlich war ich schon ganz gut eingearbeitet. Und das hat dann zum Glück auch geklappt. Übergangsweise, bis die Ausbildung im Sommer 2009 losging, habe ich dann in Vollzeit an der EUFH gejobbt.

Inzwischen hast Du Deine Ausbildung geschafft und bist fest angestellt. Wie gefällt Dir die EUFH als Arbeitsplatz?

Erstmal ist es natürlich toll, in einer so schönen Villa wie der Villa Büttner zu arbeiten. Aber nicht nur wegen der sehr schönen Räume ist die Arbeitsatmosphäre sehr angenehm. Ich habe viele sehr, sehr nette Kollegen und ich mag den Umgang mit den vielen jungen Leuten, die im Sekretariat ein- und ausgehen. Ich wollte ursprünglich ja Soziale Arbeit studieren und hatte mir das Fach ausgesucht, weil ich gerne mit Menschen zu tun habe. Nun hat sich mein Berufswunsch, wenn auch auf etwas andere Art, die mir viel besser gefällt, an der EUFH erfüllt. Ich habe mich jedenfalls sehr gefreut, als ich davon erfahren habe, dass ich übernommen werde.

Wie haben sich denn Deine Aufgaben im Laufe der Zeit verändert? Da ist doch sicherlich immer mehr dazu gekommen?

Klar, als Aushilfe habe ich in der ersten Zeit hauptsächlich Infomappen zusammengestellt und eingetütet. Später habe ich angefangen, am Empfang zu

arbeiten, wo ich natürlich viel mehr mit Leuten zusammengekommen bin. Ich habe Assessments vorbereitet, bin zur Post gefahren und habe mit der Zeit immer mehr feste Aufgaben hinzubekommen, unter anderem die Unterstützung der Abteilung Unternehmenskooperationen. Während der Ausbildung wurde mir nach und nach alles erklärt – deshalb kann ich jetzt als fest Angestellte alles machen, was im Sekretariat an Aufgaben so anfällt.



Hast Du das Thema Studium eigentlich endgültig an den Nagel gehängt oder spielst Du mit dem Gedanken, vielleicht doch noch zu studieren?

Ich überlege tatsächlich noch. Eventuell käme für mich ein berufsbegleitendes Studium in Frage. Vielleicht mache ich General Management an der EUFH. Die Vorlesungen finden ja in Köln statt und wären für mich gut zu erreichen. Aber darüber muss ich erst gründlich nachdenken – entschieden ist da noch nichts. Mal sehen.



Gibt es noch andere Zukunftspläne oder Träume, die Du gerne realisieren möchtest?

Ich möchte einen sehr, sehr langen Urlaub in Asien verbringen. Ich war noch nie dort, aber der Kontinent fasziniert mich ungemein und ich will unbedingt hin, um mir die Länder und die Menschen aus der Nähe anzuschauen. Ich würde ungeheuer gerne stundenlang über asiatische Märkte streifen und mir die exotischen Speisen anschauen. Ansonsten lasse ich mich vom Leben überraschen. Im Moment läuft es ja ganz gut.

Und was machst Du gerne, wenn Du nicht arbeitest?

Ich gehe oft joggen, treffe meine Freunde und beschäftige mich mit meinen beiden Kaninchen Emma und Maude. Emma ist ein richtiger kleiner Kampfhaase, während Maud ein eher schüchternes Tierchen ist.

Liebe Laura, besten Dank für das Gespräch. Schön, dass Du auch nach Deiner Ausbildung bei uns bleibst. Ich wünsche Dir weiterhin viel Freude an der EUFH und viel Erfolg im Umgang mit Emma.

Renate Kraft 



Laura Biermann
ledig, keine Kinder

LIEBLINGS-

Farbe:

blau

Stadt:

Amsterdam

Land:

Ich kann mich nicht entscheiden und möchte alles sehen!

Getränk:

Wasser mit Zitrone

Essen:

Kartoffeln in allen Variationen

Film:

Zombie-Filme, egal wie schlecht sie sind

Buch:

Die Säulen der Erde

Im Aufzug möchte sie am liebsten stecken bleiben mit: ihren Freunden, weil es dann am lustigsten wäre.



/// SIMON WASEL IM FH NEWS GESPRÄCH: IMMER SCHON COMPUTER ///

Seit dem 1. März verstärkt Simon Wasel das EDV-Team der EUFH. Bisher hat er als Aushilfe mitgearbeitet, aber am 1. September beginnt er seine Ausbildung zum Fachinformatiker, Fachrichtung Systemintegration. Viele werden den jungen Mann schon kennen, weil er ständig auf dem Campus unterwegs ist und Studierenden wie Dozenten bei den alltäglichen kleinen Problemchen mit Rechner, Drucker und Co. zur Seite steht. Wir möchten den neuen EUFH-Azubi ein bisschen näher vorstellen.

Du hast mehr als nur ein bisschen ausgeholfen seit März, warst sogar sehr oft an der EUFH und kennst Dich deshalb schon gut aus. Was waren dabei denn Deine Hauptaufgaben?

Ich habe mich mit Netzwerkadministration beschäftigt oder mich um Computer, Drucker, Kopierer überall auf dem Campus gekümmert. Neben diesem „Erste-Hilfe-Service“ habe ich aber auch an größeren Projekten mitgewirkt, zum Beispiel bei der Umstellung der Mitarbeiter auf eine neue CRM-Software. Kurz gesagt waren meine Aufgaben auch als Aushilfe schon sehr vielfältig.

Wie bist Du denn überhaupt zur EUFH gekommen?

Ich wollte auf jeden Fall die Ausbildung zum Fachinformatiker machen und bin auf der Suche nach einer entsprechenden Stelle im Internet auf die EUFH gestoßen. Zuerst fand ich das Angebot interessant, weil Brühl relativ nahe bei meinem Wohnort Mechernich in der Eifel liegt. Nachdem ich mich beworben hatte, ging alles ganz schnell und ich konnte schon zum 1. März anfangen.

Warum möchtest Du unbedingt Fachinformatiker werden? Was ist für Dich das Besondere daran?

Ohne Computer geht heutzutage gar nichts mehr. Ich habe mich immer schon mit Computern beschäftigt und für mich stand ganz früh fest, dass ich auch beruflich in diese Richtung will. Auch zu Hause kümmere ich mich um unser „Familien-Netzwerk“ und Sorge dafür, dass alle meine Geschwister immer gut klar kommen. Ganz besonders interessiere ich mich für die Computer-Komponenten, während das Programmieren nicht so unbedingt mein Ding ist. Auf meine persönlichen Berufswünsche passt mein Ausbildungsberuf einfach perfekt.

Wie gefällt Dir denn unsere Hochschule als Arbeitsplatz?

Es ist ganz anders, als ich es mir vorgestellt hatte. Wenn ich früher an Hochschule dachte, dann habe ich mir riesige Gebäude vorgestellt mit unzähligen anonymen Studenten. Ich hatte unübersichtliche Strukturen befürchtet und war deshalb in den ersten Tagen hier wirklich überrascht. An der EUFH ist alles überschaubar und ich habe schnell viele Leute kennen gelernt. Die sehr menschliche und angenehme Arbeitsatmosphäre hatte ich nicht so erwartet und war deshalb sehr angenehm überrascht.

Du hilfst, wenn bei Studenten oder Dozenten irgendwas nicht klappt mit dem Computer. Kannst Du dabei eigentlich feststellen, dass vielleicht zum Beispiel Wirtschaftsinformatiker weniger Hilfe benötigen als Händler?

Nein, gar nicht. Das geht quer durch den Garten und jeden Tag gibt es neue Überraschungen. Es ist jedenfalls nicht so, dass Wirtschaftsinformatiker viel mehr selbst regeln als andere Leute. Es gibt immer solche und solche – das ist aber in allen Fachbereichen so. Irgendwelche Besonderheiten konnte ich jedenfalls bisher nicht feststellen.

Simon Wasel
ledig, keine Kinder

LIEBLINGS-

Farbe:	gelb
Land:	USA
Stadt:	Los Angeles
Essen:	Jägerschnitzel
Getränk:	Kölsch
Buch:	Eragon
Film:	Inception

Im Aufzug möchte er am liebsten stecken bleiben mit: seiner jüngsten Schwester, weil er sich mit ihr sehr lange gut unterhalten kann.



Das Leben besteht nicht allein aus Arbeit – sitzt Du in Deiner Freizeit eigentlich auch gerne vor dem Computer? Oder was tust Du sonst Schönes?

Seitdem ich hier angefangen habe, sitze ich viel, viel seltener in der Freizeit am Computer. Dafür habe ich nach der Arbeit einfach keinen Kopf mehr. Stattdessen arbeite ich viel lieber in unserem schönen großen Garten. Ich bin zwar kein Großstadtmensch und fahre selten nach Köln, aber ich gehe natürlich trotzdem gerne mit Freunden aus – wir fahren aber eher zum Beispiel nach Euskirchen, weil's einfach entspannter ist. Wenn schon Großstadt, dann fahren wir eher weiter weg, zum Beispiel für ein Wochenende nach München.

Danke für das nette Gespräch, Simon. Ich wünsche Dir einen guten Start in Deine Ausbildung und weiterhin viel Freude an der EUFH!

Renate Kraft 



/// DENKEN IST KEINE GLÜCKSSACHE: WER HAT DEN DREH RAUS? ///

In meiner Kindheit gab es noch keine berührungsgesteuerten mobilen Rechner, Spielekonsolen oder grafikfähiges Internet. Wir mussten uns bei Regenwetter die Zeit mit Knobeln, Würfeln und Karten spielen vertreiben.

Ende der 1970er Jahre kam ein Spiel auf den deutschen Markt, das alle begeisterte und millionenfach verkauft wurde: der „Zauberwürfel“ (Rubik's Cube).

Der Zauberwürfel ist ein dreidimensionales mechanisches Geduldsspiel, das 1975 vom ungarischen Bauingenieur und Architekten Ernő Rubik erfunden und mit dem Sonderpreis „Das beste Solitärspiel des Jahres 1980“ der Jury „Spiel des Jahres e.V.“ ausgezeichnet wurde. Der Würfel ist in Höhe, Breite und Tiefe in drei Ebenen unterteilt, die sich durch 90-Grad-Drehungen um ihre jeweilige Raumachse zur Deckung bringen lassen. In der Grundstellung sind die Steine so geordnet, dass jede der sechs Seiten des Würfels eine einheitliche, aber von Seite zu Seite unterschiedliche Farbe besitzt. Ziel der Lösungsstrategie ist, den Würfel wieder in seine Grundstellung zu bringen, nachdem zuvor die Seiten in eine zufällige Stellung gedreht wurden.



Nun zur heutigen Knobelkiste:

1. Aus der Kombinatorik ist bekannt, dass es nur eine endliche Anzahl möglicher Würfelstellungen geben kann. Bilden Sie die Quersumme aus dieser Zahl.
2. Teilen Sie das Ergebnis aus 1. durch die Anzahl Flächen des Würfels und addieren Sie die Anzahl Ecken.
3. Ein amerikanischer Informatiker bewies im Sommer 2010, dass es eine maximale Anzahl Züge gibt, den Zauberwürfel aus einer beliebigen Stellung wieder in die Ausgangslage zu versetzen. Ziehen Sie diese Zahl vom Ergebnis aus 2. ab und Sie erhalten die gesuchte Lösungszahl.

Bitte senden Sie Ihre Lösung (mit Rechenweg) an m.kastner@eufh.de. Der Gewinner erhält ein sommerliches EUFH-Poloshirt.

Marc Kastner





/// LÖSUNG DER KNOBELKISTE 79/11: DIE BERÜHMTE TELEFONNUMMER ///

Gesucht war eine berühmte Telefonnummer y . Sie ist das ganzzahlige Ergebnis aus dem Quadrat des Produktes aus der Anzahl zweistelliger Primzahlen und der Extremstelle der Funktion $f(x) = 2x^2 + 2x - 2$.

Es gibt 21 zweistellige Primzahlen (11, 13, 17, 19, 23, 29, 31, 37, 41, 43, 47, 53, 59, 61, 67, 71, 73, 79, 83, 89, 97).

Zur Berechnung der Extremstelle der Funktion $f(x) = 2x^2 + 2x - 2$ wird die erste Ableitung gleich null gesetzt:

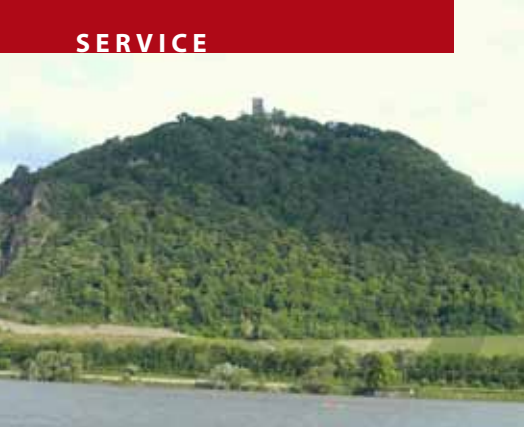
$$f'(x) = 4x + 2 = 0 \Rightarrow x = -0,5$$

Die berühmte Telefonnummer ist der Polizei-Notruf:

$$y = \lfloor (-0,5 \cdot 21)^2 \rfloor = 110$$

Marc Kastner 





/// WAS GEHT... IN BRÜHL UND UMGEBUNG? ///

Ja, was geht im August? Für uns Studenten, aber auch für die Professoren und Dozenten, stehen zwei Wochen vorlesungsfreie Zeit an! Diese Zeit sollte wohl genutzt werden und daher habe ich in dieser Ausgabe unserer FH News Ausflugsziele für Euch herausgesucht:

DER DRACHENFELS: Der Drachenfels im Naturpark des Siebengebirges ist ein wunderschönes Ausflugsziel für Freunde der frischen Luft und Bewegung. Denn der Weg zur Spitze des Berges kann zu Fuß erklommen werden. Die schöne Aussicht über das Rheinland lädt zum Entspannen ein. Auf dem Weg nach oben lohnen sich weitere Blicke in das Imkerhäuschen und in die Nibelungenhalle mit Drachenhöhle und Reptilienzoo. Zum Verweilen laden immer wieder verschiedenen Gastronomen ein. Ein besonderes Highlight stellen Burg und Schloss Drachenfels dar. Ein Erkundungsgang gibt viele Informationen über die Geschichte des Schlosses wieder. Weitere Informationen findet Ihr unter www.drachenfels.net.

KREWELSHOF IN LOHMAR: Der Krewelshof lädt die ganze Familie zum Schlemmen, Entdecken und Erleben ein. Der Erlebnis-Bauernhof in Lohmar zeigt die verschiedensten Gemüse- und Obstsorten des Bauernhofes. In der Käserei könnt Ihr mitverfolgen werden, wie Käse entsteht. Zusätzlich gibt es für unsere kleinen Geschwister jede Menge Spaß mit Hüpfburgen, Go-Kart-Bahn und einem Riesentrampolin. Weitere Informationen findet Ihr unter www.krewelshof.de.

MOVIE PARK: Der Movie Park in Bottrop mit rund 40 Attraktionen ist einer der größten Freizeitparks in Deutschland. Wie der Name schon verrät, dreht sich hier alles um das Thema Film und Show. Ganz neu ist das Nickland, welches sich mit Serienhelden wie SpongeBob Schwammkopf oder Nora beschäftigt. Weitere Themen sind Shrek, Van Helsing, Ice Age und die große Hollywood Parade mit viele berühmten Gesichtern und Figuren. Attraktionen, die das Herz schneller schlagen lassen, gibt es natürlich auch jede Menge: „Crazy Surfer“, „MP Express“ und „The High Fall“ verdrehen einem dem Magen.

NATIONALPARK EIFEL: „Das Wandern ist des Müllers Lust...“ oder „Jetzt fahrn wir übern See übern See...“ sind zwei beliebte Wanderlieder, die wohl jeder von uns kennt. Und wo lässt es sich am besten wandern? In der Eifel! Denn dort wartet auf 110 Quadratkilometern eine wunderschöne Naturlandschaft. Ausblicke auf drei Stauseen, romantische Bachtäler und weitläufige Buchenwälder. Die Nationalpark-Tore in Simmerath-Rurberg, in Schleiden-Gemünd, im Bahnhof Heimbach und in den Monschau-Höfen bieten Ausstellungen zu unterschiedlichen Themen rund um den Nationalpark Eifel. Mehr Informationen findet Ihr unter www.eifel-tipp.de.

Regina Kühn 

Finde DEIN Stipendium

- Umfassendste Datenbank in Deutschland mit über **1240 Fördermöglichkeiten**
- Persönliche Auswertung anhand von über **30 Filterkriterien**
- In nur **5 Minuten** erhältst du einen Überblick deiner **individuellen Erfolgchancen**

» Jetzt registrieren

Kostenlos

/// NEUES STIPENDIENPORTAL MYSTIPENDIUM.DE: LICHT IM STIPENDIENDSCHUNDEL ///

Ein Stipendium zu finden, war bislang oftmals nicht einfach. Denn obwohl die deutsche Bundesregierung angekündigt hatte, mittelfristig 10 Prozent aller Studierenden ein Stipendium anzubieten, ist der Status Quo aktuell eher bescheiden. Wer ein Stipendium sucht, musste sich bisher durch unvollständige Stipendien-datenbanken kämpfen, die gerne mehr als 200 Treffer liefern und von denen nur sehr wenige auf das eigene Profil passen. Die Stipendiensuche kann 2 Wochen dauern und das mit ungewissem Ausgang.

Dass dies keine subjektive Einschätzung ist, zeigt eine vom Reemtsma Begabtenförderungswerk veröffentlichte Studie zur Stipendienlandschaft. Dazu wurden 3.386 Studierende und Abiturienten befragt. Demnach herrscht bei der Mehrheit die Vorstellung, dass es in Deutschland selbst für begabte Studierende kaum möglich ist, eine finanzielle Förderung zu erhalten. So resümiert schließlich auch Prof. Dr. Rolf Dobischat, Präsident der Deutschen Studentenwerke: „Offenbar sind die Stipendienangebote noch immer zu wenig bekannt, die Botschaft dringt nicht zur Zielgruppe durch“. Seit Kurzem gibt es nun ein neues Stipendienportal, das von zwei Berliner Doktoranden gegründet wurde

und sich der Behebung dieses Problems widmet: www.mystipendium.de. Erstmals soll kostenlos Übersicht in die Stipendienlandschaft gebracht und Informationen für jeden verständlich aufbereitet werden.

Das neue Portal will sich klar von bisherigen Stipendien-datenbanken abheben. Denn es soll nicht eine unsortierte Liste an Stipendien geliefert werden. Vielmehr liefert diese Online-Plattform eine individuelle Chancenauswertung für jeden Schüler, Studierenden oder Doktoranden. Jeder Nutzer der Seite kann dort in wenigen Minuten kostenlos sein persönliches Profil anhand von 34 Bewerbungsvoraussetzungen anlegen. Die über 1245 Fördermöglichkeiten der Datenbank von MyStipendium.de sind nach diesen 34 Bewerbungsvoraussetzungen klassifiziert. Passend auf das eigene Profil werden Fördermöglichkeiten vorgeschlagen und persönliche Erfolgchancen errechnet. Darüber hinaus liefert MyStipendium.de auch zahlreiche Artikel zum Thema Stipendienbewerbung sowie Vorlagen für die eigene Bewerbung.

Quelle: [Presseinfo von mystipendium.de](http://Presseinfo.von.mystipendium.de)

/// BUCHTIPP: SIMON BECKETT: TIERE ///

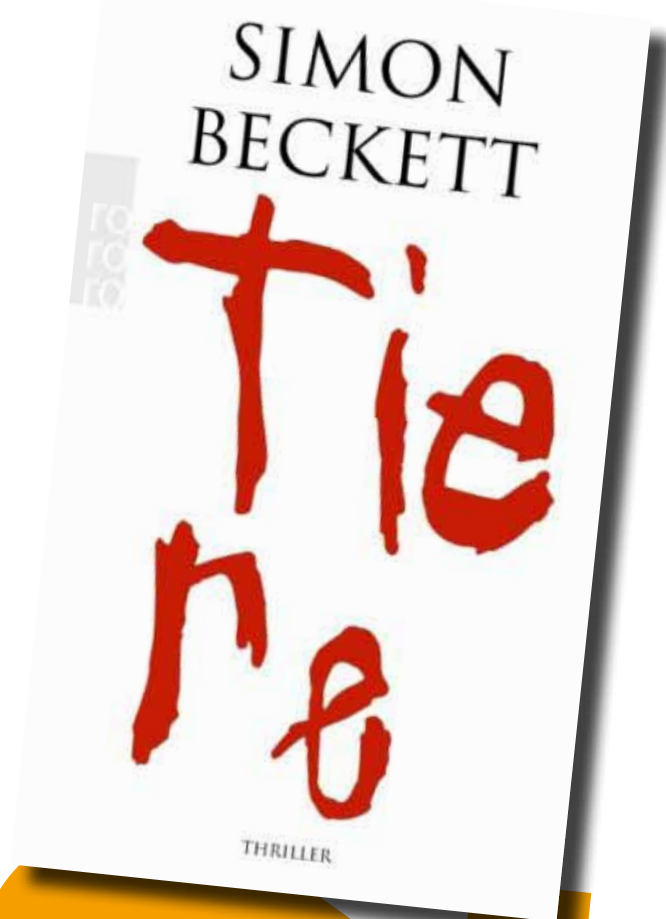


Simon Beckett

„Nigel ist sicherlich nicht der Hellste.“ Mit diesem einfachen Satz fängt die Buchbeschreibung des Romans „Tiere“ von Simon Beckett an. Diese etwas außergewöhnliche Aussage hat mein Interesse geweckt und ich wurde nicht enttäuscht.

Nigel ist sicherlich nicht der Hellste, dennoch hat er meistens gute Laune. Seit dem Tod seiner Eltern lebt er alleine in dem ehemaligen Pub, den sein Vater lange Jahre geführt hat. Sein bescheidenes Leben finanziert Nigel mit kleinen Arbeiten in einem Büro. Schließlich gibt es immer etwas zu kopieren und der Kaffee kocht sich auch nicht von alleine.

Im Keller des Pubs hält Nigel seine Tiere: ein schwarzes, ein dickes, ein altes und schließlich das rote, das seine Klappe nicht halten kann. Er hat sie auf der Straße gefunden und zu sich genommen, um ihnen ein besseres Leben zu ermöglichen.



Und niemand wird sie vermissen, denn sie sind Prostituierte, Obdachlose und der Abschaum der Gesellschaft.

Mit dem Protagonisten Nigel hat der Autor Simon Beckett wieder einmal einen ambivalenten, interessanten Charakter geschaffen. Auf der einen Seite ist er der Sonderling, den keiner respektiert. Auf der anderen Seite ist er innerhalb seines Kellerverließes der Gewinner. Er genießt seine Machtposition und die kleinen Spielchen, die er mit seinen unfreiwilligen Mitbewohnern treiben kann.

Ein sehr interessantes Buch, das wieder einmal die Abgründe des menschlichen Daseins darstellt und absolut lesenswert ist. Wer die Werke von Simon Beckett mag, wird auch in diesem Thriller absolut auf seine Kosten kommen.

Isabelle Kirschke



/// MUSIKTIPP: INCUBUS – IF NOT NOW, WHEN ///

Ja ja, wenn nicht jetzt, wann dann? Das haben sich sicher auch viele Incubus Fans gedacht, die seit dem letzten Album *Light Grenades* (2006) auf eine neue Komposition der fünf Kalifornier mit Sehnsucht warteten. Am 12. Juli ist es dann nun endlich soweit gewesen und wir dürfen uns einen kleinen Einblick in die neue Platte gönnen.

Das Album startet mit dem gleichnamigen Titel zum Album, der sehr ruhig und nachdenklich gestimmt ist. Eher ungewöhnlich für eine alternative Band, so zu beginnen. „Promises, Promises“, die zweite Single des Albums, ist eine leichte Steigerung zum Intro-Track, ein angenehmes Mid-Tempo, viel Piano und saubere Melodien. Mit „Friends And Lovers“ geht die Stimmung direkt wieder etwas runter, langsamer, melancholischer und alles in allem sehr schwerfällig. Zudem hebt sich der Song kaum von den vorigen ab, es wirkt alles sehr einschichtig bis jetzt. Der Song „Thieves“ nimmt einem endlich den Schlaf. Laute Gitarren und Schlagzeug im Vordergrund. Das Tempo ist immer noch verhalten, aber es steigert sich langsam. Mit „Isadore“ findet man sich plötzlich in einem Incubus-Album wieder. Western-Gitarre, effektreiche Backtracks und starker Gesang, mit den typischen Mehrstimmen im Refrain.

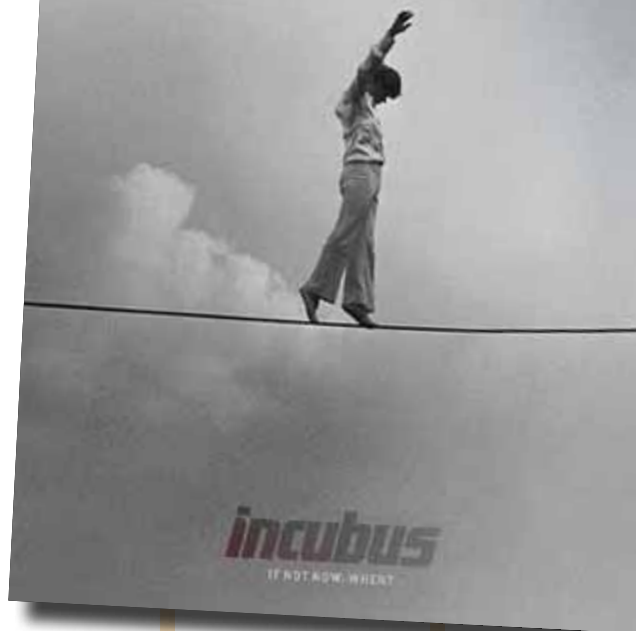
„The Original“ wirkt nicht wirklich originell und nimmt wieder viel Spannung aus den vorigen Tracks heraus. Auch ein ruhiger Track für eine entspannte Autofahrt bei Nacht und Regen. Der siebte Track des Albums „Defiance“ ist eine schöne akustische Ballade mit starkem Gesang und eingängigen Melodien. Ein relativ

fröhlicher Song im Vergleich mit dem Rest des Albums.

„In The Company Of Wolves“ erinnert mit vielen instrumentalen Stellen und seichem Gesang an Pink Floyd, allerdings klingt es etwas bizarr und schwer zugänglich. Ein kleiner Ausflug in den Hip-Hop gelingt Incubus mit „Switchblade“. Hier ist ein Song, der auch live zu ein bisschen Bewegung anregen könnte. „Adolescents“ ist ein kraftvoller, aber ebenso langsamer Song, der zwar sehr energetisch ist, aber auch zu verhalten wirkt, als das man dazu abgehen könnte. Das Album endet so, wie es begonnen hat. „Tomorrow's Food“ ist ein weiterer Song, der sich im Stil der ersten drei bewegt und somit nicht wirklich ein Kracher ist.

FAZIT: Ich war ein großer Fan von *Light Grenades* und habe mich dementsprechend über ein neues Album gefreut. Die Marketing-Kampagne der Band mit Einsatz diverser sozialer Medien, um dieses neue Album zu promoten, hat mich ebenfalls angesprochen. Aber leider ist es ziemlich langweilig geworden. Sehr einseitig, über die Hälfte des Albums klingt gleich und man tut sich schwer damit, den typischen Incubus Sound wiederzufinden. Für Hardcore-Fans vielleicht die Offenbarung, für mich nicht.

Sebastian Förster

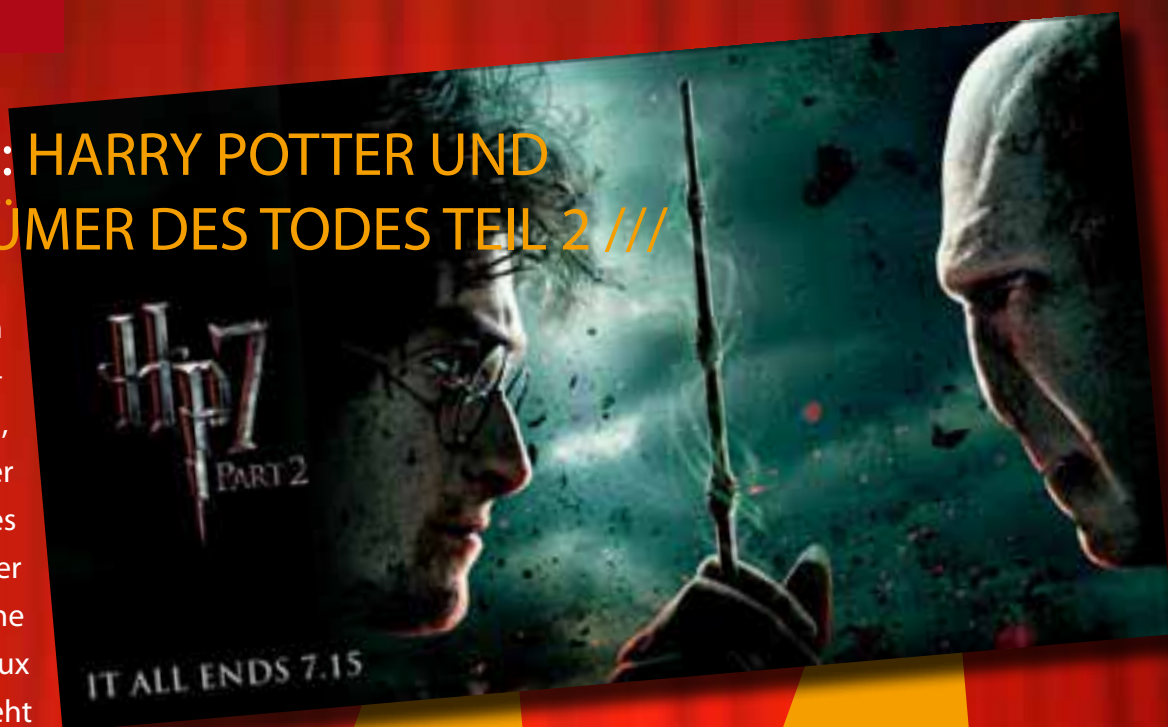


/// KINOTIPP: HARRY POTTER UND DIE HEILIGTÜMER DES TODES TEIL 2 ///

Nach über zehn Jahren des Erfolgs, sieben Büchern und acht Filmen, findet die Harry Potter Serie ein phänomenales Ende in einem Epos der Superlative. Die Suche nach den letzten Horkrux spitzt sich zu und es steht dunkel um Hogwarts. Hermine, Ron und Harry sind auf gefährlicher Mission,

sie reiten auf Drachen, trinken Vielsaft-Trank und stellen sich letztlich der ganzen Armee von Voldemort. Alles läuft nur auf ein großes Finale hin, der Kampf zwischen dem berühmten Harry Potter, dem Jungen, der überlebte, und dem dunklen Lord. Nebenbei erblüht junge Liebe, jedoch sterben auch geliebte Menschen, sodass der eine oder andere Fan eine Träne vergießen mag. Wie der Kampf ausgeht, muss jeder für sich selbst herausfinden, am besten im nächsten Kino...

Ein wirklich fantastisches Kinoerlebnis, das die Höhepunkte des siebten Buches perfekt aufgreift und sie dermaßen in Szene setzt, dass es jegliche Fantasie sprengt. War der erste Teil des siebten Films noch sehr auf die Geschichte fokussiert, Rons Abwesenheit und viele Nebengeschichten, zeigt sich im zweiten Teil ein unglaubliches Feuerwerk an Spannung und Action. Bemerkenswert ist, dass wirklich alle Schauspieler einem ans Herz gewachsen sind, weil man ihre Entwicklung zehn Jahre verfolgen durfte. Gerade, wenn man sich die drei Freunde anschaut, die im ersten Film noch richtig knuffig waren, sind sie doch heute längst Erwachsene.



Wem ist dieser Film also zu empfehlen? Ganz einfach, jedem, der nur irgendetwas mit Harry Potter anfangen kann. Ob man nun alle Filme gesehen, die Bücher gelesen hat, ist dabei fast egal - die Geschichte ist einfach mitreißend. Es ist natürlich von Vorteil, die Bücher gelesen zu haben, da man die Story dann besser versteht und sich an kleinen Randreferenzen ergötzen kann, die im Film leider kaum Platz finden. Es ist schwierig für die, die ein Meisterwerk an Effekten erwarten. Es gibt tolle Effekte, aber man kennt sie alle schon. Seien es die Zaubersprüche oder Flugsequenzen (die in früheren Teilen besser aussahen). Aber man ist dem Zauber einfach wehrlos ausgeliefert und durch die Kinoleinwand, den bombastischen Sound und einen Saal voller Mitführender ist das Erlebnis perfekt.

Die 3D Version ist zwar nett und nicht störend, trägt aber nicht sonderlich zum Erlebnis bei, so dass man sich die paar Euro mehr auch schenken kann. In der 2D Version sieht man sehr gut, welche Szene für 3D konzipiert wurde, das macht den Braten aber, wie gesagt, nicht fett.

Unterm Strich: Eines der besten Kinoerlebnisse dieses Jahres und ein würdiger Abschluss einer Dekade der Zauberei.

Erlebnissuche

☐ An bestimmtem Datum

in der Nähe von

Preis

für wen

836 Erlebnisse 7379 Orte

anzeigen

Schenk-Berater

Magic Selection | Top 10 | Phantasie | Über Nacht | Gourmet | Verwöhnen | Kultur | Fahren | Fliegen | Action | Wasser | Sport

Zum Abheben!

In diesem Sommer erfüllst du Kindheitsträume. Mit Erlebnissen, die Wünschen Flügel verleihen und unserem intergalaktischen...

1982, Sehnsucht nach...

/// INTERNETTIPP - MYDAYS: GESCHENKE, DIE DAS HERZ HÖHER SCHLAGEN LASSEN ///

Ich habe mal wieder nur noch 24 Stunden Zeit, mir ein tolles Geschenk für meinen Freund einfallen zu lassen. Zusätzlich hat meine Cousine ein Baby bekommen und meine Freundin heiratet nächsten Samstag. Ganz zu schweigen von allen anderen Geburtstagen und Festtagen, die in diesem Jahr noch auftauchen. Jedes Mal das Gleiche. Was soll ich schenken? Die üblichen Geschenke wie dekorative Kerzen, ein Nagellack von Douglas oder ein H&M Gutschein gehen mir einfach auf den Geist! Ich muss doch mal was Originelles finden!

Auf der Suche nach einem spannenden Geschenk surfe ich im Internet und finde schließlich folgende Seite „Mydays – Magische Momente schenken“. Voller Begeisterung stürze ich mich in das vielfältige Angebot. Zu allererst interessiert mich natürlich die Top 10! Was da wohl für Geschenkideen auf mich warten? Neben diversen Restaurantangeboten wie „Krimidinner“ oder „Dinner in the Dark“ stehen sportliche Aktivitäten auf der Liste: Eine „Quad Tour“, „Segeln & Brunchen“, sowie ein „Schnuppertauchkurs“ sind die Highlights. Schnell fällt mir jedoch auf, dass diese Angebote städteabhängig sind. Doch das ist kein Problem! Mit einer extra Selektierungsfunktion kann

ich direkt meine Lieblingsstadt anwählen und sehen, was dort angeboten wird. Auf geht's nach Köln!

Hmm, „Indoor Skydiving“, „Drifftaxi“ oder „Paintball“ sind vielleicht die richtigen Geschenke für meinen Freund, aber ganz bestimmt nicht für meine Cousine. Aber da sehe ich in diesem Augenblick links oben eine weitere Suchfunktion. Ich kann mir ein bestimmtes Datum aussuchen, eine Stadt, den Preis und sogar, für wen ich ein Geschenk benötige. Da bin ich aber nun gespannt! Schade, Babys kann ich nicht auswählen, dafür aber „Mann“, „Frau“, „Verliebte“, „für zwei Personen“ und „Gruppen“. Was kann ich denn meiner Mutter zum nächsten Geburtstag schenken? Wow, 71 Erlebnisse und über 230 Angebote! Da sollte ich nun doch noch weiter selektieren... Doch auch oben in der Navigationsleiste bekomme ich direkt einen Überblick über die verschiedenen Kategorien, wie z.B. „Phantasie“, „Über Nacht“, „Gourmet“, „Kultur“, „Action“ oder „Sport“. Beim weiteren Stöbern erhalte ich immer mehr Geschenkideen. Nun ist der Rest des Jahres gesichert! Wenn es Euch auch ab und zu so geht, dass Ihr nicht wisst, was Ihr schenken sollt, dann schaut auch bei www.mydays.de vorbei. Viel Spaß beim Stöbern!

NEWSTICKER

PROFESSOR DES JAHRES

Seit fünf Jahren vergibt die Zeitschrift UNICUM BERUF den Titel „Professor des Jahres“, einen Preis für Hochschullehrer, die ihre Studierenden bereits während des Studiums auf das Berufsleben vorbereiten und Fertigkeiten und Fähigkeiten vermitteln, die im Erwerbsleben eine große Rolle spielen. Noch bis Mitte Oktober können Studierende Kandidaten auf www.professordesjahres.de für den Titel nominieren. Bei uns gibt's doch eine ganze Menge in Frage kommende Kandidaten. Also schaut mal rein.

ABSCHIED VON HANDEL 08

Mit einer feinen Party verabschiedete sich der Studiengang Handel 08 vom Campus der EUFH. Drei Jahre Vorlesungen, Projekte, Klausuren haben ein Ende. Und dieses Ende war natürlich mehr als fröhlich. Im Café Europa war richtig was los am allerletzten Vorlesungstag unserer Händler. Macht's gut und schaut hin und wieder bei uns vorbei!

THEORIE UND PRAXIS IM SPIEGELZELT

In diesem Jahr veranstaltete die EUFH schon zum achten Mal ihr traditionelles Spargelessen, bei dem Jahr für Jahr viele Kooperationspartner der Einladung folgen und die Chance nutzen, in einem tollen Ambiente einen „phantastischen“ Abend miteinander zu verbringen, im Gespräch zu bleiben oder sich und uns einfach noch besser kennen zu lernen. Im Spiegelzelt LILAQUE im Phantasialand bedankte sich das EUFH-Team für die gute Zusammenarbeit bei den Unternehmenspartnern.

„VERGRILLCHE“ STATT VERZÄLLCHE

Bis nachts um halb eins genossen Vertriebsingenieure und Wirtschaftsinformatiker den schönen Sommerabend des 4. Juli im Campusgarten. Aus einem ganz normalen Brühler Verzällche hatten sie eine schöne Grillparty gemacht, bei der sie mit Dozenten und Mitarbeitern des Fachbereichs „verzällten“ und feierten. Ein Abend im Schatten der Bibliothek, der so richtig Spaß machte.

merabend des 4. Juli im Campusgarten. Aus einem ganz normalen Brühler Verzällche hatten sie eine schöne Grillparty gemacht, bei der sie mit Dozenten und Mitarbeitern des Fachbereichs „verzällten“ und feierten. Ein Abend im Schatten der Bibliothek, der so richtig Spaß machte.

WIE WÄR'S MIT DOWN UNDER?

Jede Menge Infos zum Auslandssemester in Australien oder Neuseeland gab es am Mittwoch, den 20. Juli während einer Veranstaltung des Instituts Rank-Heinemann auf dem Brühler Campus. Das Team des Akademischen Auslandsamt hatte die für Studierende kostenlose Vermittlungsagentur an die EUFH eingeladen, weil sie eine ganze Reihe kostenloser Services anbietet, die bei den Vorbereitungen eines Semesters am anderen Ende der Welt sehr hilfreich sein können.

NEUE UNTERNEHMENSBEIRÄTE GEGRÜNDET

Vor einigen Wochen wurde für die Partner der EUFH im Studiengang Wirtschaftsinformatik bereits ein neuer Unternehmensbeirat gegründet. Im Juli folgte jetzt ein Unternehmensbeirat für den Studiengang Vertriebsingenieurwesen. Beide neuen Gremien dienen der engen und fachbezogenen Zusammenarbeit zwischen unseren Kooperationspartnern und der Hochschule.

NEUE FOTOS FÜR DIE EUFH

Vielleicht habt Ihr's gesehen – im Juli fand auf dem Campus wieder ein Fotoshooting mit Studierenden statt. Wir bedanken uns bei allen Mitwirkenden ganz herzlich. Die Bilder sind sehr schön geworden und werden demnächst die neuen Broschüren und Flyer verschönern.



4

/// NEWSTICKER AUF ZEITREISE ///

+++POLITIK UND WELTGESCHEHEN+++

1493: Maximilian I. wird Kaiser des Heiligen Römischen Reiches.

1718: In der Seeschlacht am Kap Passaro greift eine britische Flotte ohne vorherige Kriegserklärung eine spanische an und reibt sie auf. Erst Monate später greift Großbritannien auch formal in den Krieg der Quadrupelallianz ein.

1838: Victoria von Hannover wird zur Königin von Großbritannien und Irland gekrönt. Das Viktorianische Zeitalter beginnt.

1956: Belgien führt – als letztes Land Europas – die Fahrprüfung ein.

2001: Mit der eingetragenen Lebenspartnerschaft werden gleichgeschlechtliche Paare in Deutschland erstmals rechtlich anerkannt.

+++WIRTSCHAFT+++

1914: Die Diamantenmine The Big Hole im südafrikanischen Kimberley wird geschlossen. Seit 1871 wurden hier insgesamt 2.722 kg Diamanten gefördert und

dabei 22,5 Millionen Tonnen Erdmasse ausgehoben.

1932: Der Kölner Oberbürgermeister Konrad Adenauer weiht die erste öffentliche Autobahn Deutschlands, die heutige A 555, zwischen Köln und Bonn ein. Sie wurde von 1929 bis 1932 erbaut.

2003: Ein Stromausfall legt die nordöstlichen USA und Teile Kanadas lahm. Etwa 50 Millionen Menschen haben keinen Strom.

+++WISSENSCHAFT UND TECHNIK+++

1884: Die Zahnradbahn Stuttgart–Degerloch, heute Deutschlands einzige im regulären ÖPNV verkehrende Zahnradbahn, wird eröffnet.

1889: Auf dem Eiffelturm werden meteorologische Beobachtungen durchgeführt. Ein Blitzeinschlag durch ein unerwartet aufgezoogenes Gewitter liefert neue Erkenntnisse für die Wissenschaft. Durch installierte Blitzableiter merken Personen auf der Plattform kaum etwas.

1974: In Manching absolviert der erste Prototyp des Mehrzweckkampfflugzeuges Tornado seinen Erstflug.



48

/// NEWSTICKER AUF ZEITREISE ///

+++KULTUR+++

1844: In Berlin wird der Zoologische Garten als neunster Zoo in Europa eröffnet. Es handelt sich um den ältesten Zoo auf dem Gebiet des heutigen Deutschlands.

1845: Auf dem Bonner Münsterplatz wird das von Ernst Hähnel entworfene und von Jacob Daniel Burgschmiet ausgeführte Beethoven-Denkmal feierlich enthüllt.

1951: Der erste Micky Maus-Comic erscheint in Deutschland.

1966: Die Beatles geben in San Francisco im Candlestick Park Stadion ihr letztes gemeinsames öffentliches Konzert.

1981: MTV geht in New York City auf Sendung.

+++GESELLSCHAFT+++

1968: In Oslo heiratet der Kronprinz Harald von Norwegen die aus bürgerlichem Hause stammende Sonja Haraldsen.

1984: Der Kriminalfall von Amstetten beginnt. Der Täter lockt eine Tochter in den Keller und hält sie aus

sexuellen Motiven mehr als 24 Jahre lang gefangen.

1985: Auf einer Amokfahrt durch mehrere Vororte von Karlsruhe erschießt ein 32-Jähriger fünf ihm unbekannte Personen.

1996: Die Ehe von Prinz Charles und Diana von Wales wird geschieden.

+++SPORT+++

1610: Die Schesaplana, der höchste Berg im Rätikon, wird erstmals von Christa Barball, Claus Manall und David Pappus von Tratzberg bezwungen.

1926: Der Kölner Langstreckenschwimmer Ernst Vierkötter schafft es, in 12:42 Stunden den Ärmelkanal zu durchqueren, die Rekordzeit hält zwei Jahrzehnte.

1996: Der Tänzer und Choreograph James Saunders verliert bei einer Tanzperformance im Kölner Museum Ludwig den Halt und stürzt vor den Augen des Publikums mehrere Stockwerke tief in den Tod.

2008: Mit der Schlussfeier enden die seit 8. August laufenden XXIX. Olympischen Sommerspiele in Peking. IOC-Präsident Jacques Rogge erklärt die Spiele für beendet.

